

Zeitschrift des Deutschen Schwerhörigenbund – Ortsverein Münster und Münsterland e.V. (Verein der Hörbehinderten)

HÖRBEHINDERTEN *Journal*



EIN STARKES TEAM – Der Vorstand und die Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter des DSB-OV Münster und Münsterland e.V.

(Das Foto entstanden auf der Jahreshauptversammlung im Februar 2025)

Fachvortrag der Fa. Cochlea

Vereinsausflug nach Bremen

Schützenfest Davensberg

und vieles mehr...


Stiftungen
Stiftung Siverdes
Mit freundlicher
Unterstützung

DSB 
Hören • Verstehen • Engagieren

Integriertes, direktes
Streaming

MED⁹EL

Der neue SONNET 3 Flexibel und frei.

Ob Oma Helga beim Handychat mit den Enkelkindern, Paul beim Feierabend-Drink in einer vollen Bar, Monika beim Klettern in der Halle oder Felix beim ausgelassenen Spielen im Regen – der neue SONNET 3 Audioprozessor macht das Leben bunter und unbeschwerter. Und vor allem macht er alles mit, da sind sich unsere Nutzer*innen einig. Sie genießen jeden Moment in vollen Zügen und können sich auf das Leben konzentrieren und nicht auf das Hören. Wenn das nicht Freiheit ist?

Was der SONNET 3 noch alles kann –
einfach testen und selbst erleben!

medel.qr1.at/sonnet3



Wasserdicht*
und robust

*Wasserdicht gemäß
IP68 Standard.

hearLIFE

MED-EL Elektromedizinische Geräte Deutschland GmbH
Moosstraße 7 | 82319 Starnberg | office@medel.de

[medel.de](https://www.medel.de)



Hörgenuss
überall

Noch kleiner
und leichter

Der Online-Shop für CI-Träger

Artone 3 MAX

Die leistungsstärkste
Bluetooth-Halsringschleife
der Welt - **exklusiv** bei
Reha-Com-Tech!

Bellman Vibio

Der Bluetooth-
Vibrationswecker
für Ihr Smartphone

Artone MIC

Das Bluetooth-Mikrofon für
Artone 3 MAX. Damit Sie auch in
geräuschvollen Umgebungen jedes
Wort verstehen

Bellman Visit

Lichtsignalanlage für CI-Träger

Fragen Sie uns nach Zuschussmöglichkeiten!

Artone TVB-Streamer

Der Audio-Streamer für Artone 3 MAX lässt sich
an jede beliebige Audioquelle anschließen



www.reha-com-tech.de



www.reha-com-tech.de

INHALT

Editorial.....	04	Programm Mai „Einer steht immer“.....	33
Singgruppe „Schräge Töne“.....	06	Programm Juni Impressum.....	34
Frauentreff.....	07	Programm Juli Impressum.....	35
Grill- und Sommerfest.....	08	Programm August „Ohrwurm“.....	36
Computerstammtisch.....	09	Bericht Technik Workshop.....	37
Radtour Freizeitgruppe.....	11	Bericht Cochlear-Implantatgruppe.....	40
CI-Gruppe HBZ.....	12	Bericht Frühlingsbrunch.....	41
Bekanntmachung.....	14	Bericht Herrenstammtisch.....	42
Bekanntmachung Ankündigung.....	15	Bericht "Einer steht immer".....	43
Vorträge Wertmarken.....	16	Bericht Spielnachmittag.....	45
Wertmarken Hiltruper Frühlingsfest.....	17	Bericht Jahreshauptversammlung.....	46
Frauentreff.....	18	Bericht Frauentreff Bericht LWL Museum.....	50
Mitgliedsantrag.....	19	Bericht Klein aber Fein.....	51
Schützenfest.....	21	Bericht Medienprobiertag.....	52
Herrenstammtisch LBG Werkstatt.....	22	Bericht Frauentreff.....	54
After-Work-Treff.....	23	Bericht Medienraum.....	55
Technik.....	24	Bericht Vortrag Prof. Dr. Neumann.....	58
Ein Blick zurück.....	26	Sommerurlaubstipps Bahnreisende.....	62
Vereinsausflug Bremen.....	30	Aus der Presse.....	64
Vereinsausflug Bremen Beratungsangebote.....	31	Wegweiser Mitarbeiter & Ansprechpartner.....	66
Geburstage Neues Mitglied.....	32		

Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

nun, wenn man eines zum Anfang des Jahres 2025 sagen kann, ist es die Tatsache, dass sich verschiedenste Ereignisse laufend überschlagen haben. Die im US-Wahlkampf angekündigte „America First“-Politik, an die hier zu Lande keiner wirklich geglaubt hatte, ist nun Realität und wird mit jedem Tag für uns alle ein bisschen mehr sichtbarer und auch im eigenen Geldbeutel spürbarer. Doch beim Blick über den großen Teich sollten wir uns mit heuchlerischer Empörung zurückhalten, denn auch bei uns hat ein gegebenes politisches Wort keinen Bestand mehr. Die Schuldenbremse!

Noch vor der Wahl ein unantastbares „No-go“, wurde diese nach der Wahl kurzerhand über Bord geworfen. Die Lehren aus der sog. Griechenlandkrise, Geburtsstunde der Schuldenbremse, verdrängt und beiseitegeschoben. Doch was hat große Politik nun mit dem DSB-OV Münster und Münsterland e.V. zu tun? Ich denke sehr viel, weil beides eine Grundvoraussetzung hat: Das Vertrauen! Vertrauen ist das Band, das Menschen miteinander verbindet.

Jeder Stimmzettel ist ein Vertrauensbeweis und impliziert auf der anderen Seite eine Bringschuld. Doch das Gegenteil passiert gerade. Sparen bei den Schwächsten der Gemeinschaft ist gesellschaftsfähig geworden, wie ein Blick nach Großbritannien uns lehrt. Davon auch betroffen: Pauschale Kürzungen bei Unterstützung für Menschen mit Behinderungen. Das Vertrauen darauf, dass uns das in Deutschland nicht passieren könne, sollten wir tunlichst aufgeben, wie die Stadt Köln exemplarisch bewiesen hat. Die Stadt Köln hat unangekündigt die Förderung für den DSB-OV Köln komplett auf null Euro gesetzt!

Was sagt uns das nun?

Nun zum einen Dankbarkeit gegenüber der Stadt Münster, die uns, den DSB-OV Münster und



Münsterland e.V., auch in Zukunft tatkräftig und finanziell zur Seite stehen wird. Zum anderen muss nun ein sozialer Weckruf durch das Land gehen. Denn es ist „5 vor 12“!

Jeder hörbeeinträchtigte Mensch ist aufgerufen, uns mit einer Mitgliedschaft zu unterstützen. Wer sich hinter dem süßen Gift der Gleichgültigkeit versteckt und sich auch nicht engagiert, der soll sich auch nicht darüber wundern, wenn das Thema „Hörbehinderung“ und inklusive Gesellschaft in der Politik nicht mehr gesehen wird. Denn Mitgliedschaften sind keine Dauerkarten für Freizeitspaß, sondern es sind „rote Karten“ an Politik und Gesellschaft, die verhindern sollen, dass wir zum Sparschwein verfehlter Politik verkümmern. Aufstehen und wachsam sein, das ist die Antwort eines jeden von uns in dieser rauen Zeit.

Danke, das Sie Mitglied im DSB-OV Münster und Münsterland e.V. sind, danke für Ihr Vertrauen.

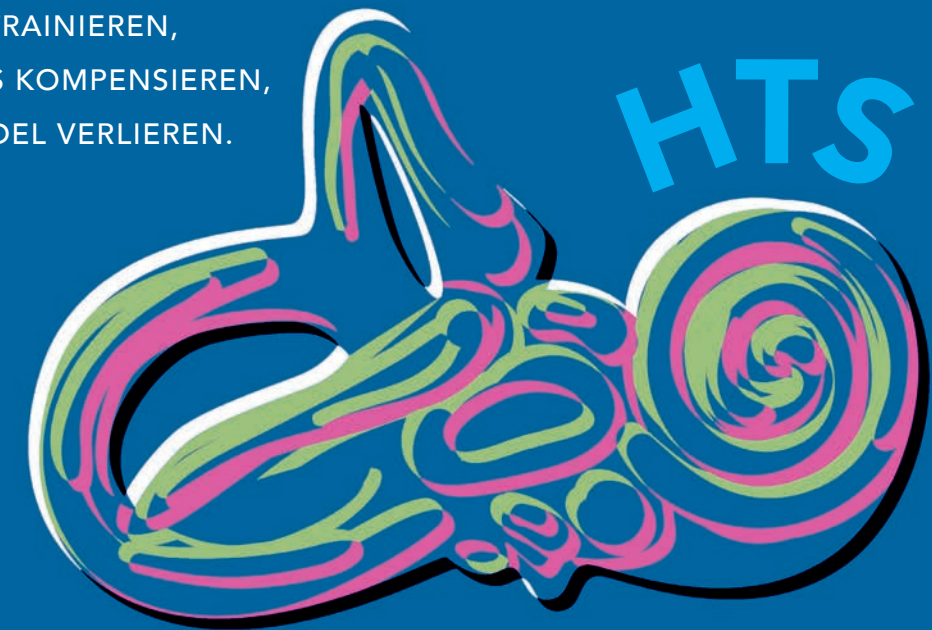
Ihr Joachim Bless, 1. Vorsitzender



rehaklinik
BAD BERLEBURG

WIEDER HÖREN LERNEN

HÖREN TRAINIEREN,
TINNITUS KOMPENSIEREN,
SCHWINDEL VERLIEREN.



Schwerhörigkeit und Ertaubung sind Kommunikationsbehinderungen, deren körperlich-seelische und soziale Auswirkungen oftmals unterschätzt werden. Die erhebliche Anstrengung in der Kommunikation führt bei den Betroffenen zu einer schnelleren Erschöpfung. Dabei kann in vielen Fällen durch ein gezieltes Hörtraining oder eine optimierte technische Ausstattung die Kommunikation verbessert werden.



Fern vom belastenden Alltagsstress erhalten sowohl Hörgeräte- als auch CI-Träger ein intensives Hör- und Kommunikationstraining, eine optimierte Einstellung der Hörgeräte/des CIs sowie Erläuterungen und Demonstrationen zu weiteren technischen Hilfsmitteln.

Unterstützend werden die Patienten psychologisch begleitet und erfahren eine psychophysische Stabilisierung durch Entspannungstechniken und sportliche Aktivitäten.

VAMED Rehaklinik Bad Berleburg
Fachbereich für Hörstörungen,
Tinnitus und Schwindel
Chefärztin Prof. Dr. med. Anette Weber
Arnikaweg 1, 57319 Bad Berleburg
bettina.sonneborn@vamed-gesundheit.de



SchrägeTöne

Singen und Musik für Hörbehinderte



Musik löst Verspannungen, sorgt für Ausgeglichenheit, fördert die Konzentrationsfähigkeit.

Wer Spaß am Singen hat oder einfach dabei sein möchte, ist herzlich willkommen.

Die Singgruppe wird musikalisch von Andrea Schlang begleitet.

**Die Singgruppe trifft sich in der Zeit von
13:30 Uhr bis 15:30 Uhr.**

Die nächsten Treffen finden am **18.05.**, am **15.06.**, am **06.07.** und am **10.08.2025** statt.

Ich freue mich auf rege Beteiligung.

Christiane Bless

Fragen und Anmeldungen hierzu unter: **Chor@dsb-ms.org**



Am 24. Mai 2025, um 10.00 Uhr, findet eine Wochenmarkt-Führung in Münster statt.

Hinweis: Da die Tickets schnell ausgebucht sind, wurde vorab eine Abfrage in der Frauengruppe gemacht, und es haben sich bereits 10 Personen angemeldet, somit sind leider keine Tickets mehr verfügbar. Es sind daher keine Anmeldungen mehr möglich. Es handelt sich um eine öffentliche Führung mit bis zu 16 Personen. Eine private Führung an Samstagen wird leider nicht angeboten.

Die Personen, die sich für die Wochenmarkt-Führung angemeldet haben, treffen sich um 09:00 Uhr am Münster Hauptbahnhof vor dem Ein-/Ausgang, Nähe Service – Point. Von dort gehen wir gemeinsam zum Rathaus unter den Spitzbögen.

Die Führung dauert ca. 1 ½ Stunden.

Nach der Führung, gegen 13.00 Uhr, kehren wir in das Bayerische Restaurant „Spatzl“, Am Stadtgraben 52, 48143 Münster, ein.

Wer gerne dazukommen möchte, den bitte ich um Anmeldung bis zum **18. Mai 2025**.

E-Mail-Adresse: **Frauengruppe@dsb-ms.org**

Nach dem Mittagessen werden wir einen Spaziergang rund um den Aasee machen. Zum Abschluss des Tages besteht die Möglichkeit für diejenige, die möchten, ins Café oder in die Eisdiele einzukehren.

Bis dahin, Sabine

Die Kontaktinformationen finden Sie unter der Rubrik „Mitarbeiter und Ansprechpartner“



Einladung zum Grill- und Sommerfest

Sommerzeit ist Urlaubszeit und für Daheimgebliebene eben Grillzeit!
Unter diesem Motto wollen wir unsere Tradition fortsetzen.

**Unser diesjähriger Grillnachmittag findet statt am
Samstag, den 28.06.2025 | Ab 16:00 Uhr im Hörbehindertenzentrum**

Es gibt leckere Bratwürste, Pommes und verschiedene Salate,
sowie Baguettes und kalte Getränke.

Kosten: 15,00 € - Mitglieder - 20,00 € Nichtmitglieder

Es wird gebeten, den Betrag auf das folgende Vereinskonto zu überweisen:

Bankverbindung: IBAN DE02 4005 0150 0055 0657 59

Verwendungszweck: Grillfest 2025 Vor- und Nachname

Wichtiger Hinweis: Bei Nichtteilnahme kann keine Erstattung verlangt werden.

Wer gerne etwas zum Essen wie Salate, Baguettes u. a. beisteuern möchte,
gebe dies bitte bei der Anmeldung mit an.

**Aus organisatorischen Gründen bitten wir um Anmeldung bis zum 20.06.2025
per E-Mail an: Muenster-Hoerbehinderte@web.de**

*Wir freuen uns auf euch.
Euer Grill-Team*

Die Kontaktinformationen finden Sie unter der Rubrik „Mitarbeiter und Ansprechpartner“



Der Computerstammtisch findet jeweils am
ersten und dritten Freitag eines Monats in
der Zeit von 16:30 bis ca. 18:30 Uhr statt.

In den Ferien, an Brückentagen sowie in den
Wintermonaten Dezember und Januar findet
dieser jedoch nicht statt.

16. Mai 2025, 16:30 – 18:30 Uhr (Anmeldung bis 14.05.2025)

Smartphone-Workshop zum Thema:

Betrugsmaschen erkennen am Smartphone: Phishing, SMS, anonymer Anruf & Co

Kursleitung: Fördiko GmbH

In unserem Computerstammtisch „Betrugsmaschen erkennen am Smartphone“ tauschen wir
uns darüber aus, welche Betrugsarten es aktuell gibt – von Phishing-E-Mails über gefälschte
SMS bis hin zu verdächtigen Anrufen unbekannter Nummern. Gemeinsam besprechen wir,
woran man solche Betrugsversuche erkennen kann, wie man im Ernstfall richtig reagiert und
was zu tun ist, wenn man bereits betroffen ist. Unser Ziel ist es, Ihnen das nötige Wissen und
Handlungssicherheit zu vermitteln, um sich besser vor digitalen Betrügereien zu schützen.

06. Juni 2025, 16:30 – 18:30 Uhr (Anmeldung bis 04.06.2025)
Smartphone- und PC-Workshop zum Thema: Digitaler Nachlass
Kursleitung: Fördiko GmbH

In unserem Computerstammtisch „Digitaler Nachlass“ widmen wir uns der Frage, was mit unseren digitalen Spuren passiert, wenn wir nicht mehr da sind. Wir sprechen darüber, wie man vorsorgen kann – von der Verwaltung von Passwörtern über soziale Netzwerke bis hin zu Cloud-Diensten. Sie erhalten Informationen darüber, wie Sie den eigenen digitalen Nachlass regeln können, um Angehörige zu entlasten und Ihre Daten zu schützen. Unser Ziel ist es, Ihnen das nötige Wissen zu vermitteln, um selbstbestimmt mit dem Thema umzugehen und rechtzeitig Vorsorge zu treffen.

04. Juli 2025, 16:30 – 18:30 Uhr (Anmeldung bis 02.07.2025)
Smartphone-Workshop zum Thema: Microsoft 365 als App – Bedienung und Funktionen
Kursleitung: Fördiko GmbH

Die Programme von Microsoft 365 – wie Word, Excel oder Outlook – kennen viele von uns aus dem beruflichen oder privaten Alltag. In unserem Workshop schauen wir uns gemeinsam an, wie diese Anwendungen auch als App auf dem Smartphone oder Tablet funktionieren. Wir erkunden die wichtigsten Funktionen, üben die Bedienung und besprechen, wie Sie Microsoft 365 auch mobil sinnvoll nutzen können. Unser Ziel ist es, Ihnen mehr Sicherheit im Umgang mit den Apps zu geben und zu zeigen, wie Sie diese digitalen Werkzeuge im Alltag praktisch einsetzen können.

Für Nichtmitglieder erheben wir einen Kostenbeitrag in Höhe von 10,- Euro pro Person.

Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung bis Mittwoch vor dem Veranstaltungstermin erforderlich!

E-Mail-Anmeldung an: **Computerkurs@dsb-ms.org** oder telefonisch auf AB unter **02501-8218**.

Gerne informieren wir Sie anhand eines Newsletters über die nächsten Programmankündigungen. Schreiben Sie eine E-Mail an: **Computerkurs@dsb-ms.org**, mit dem Stichwort: „Newsletter Computerstammtisch“.

Wenn möglich, bringen Sie bitte Ihr eigenes, internetfähiges Endgerät mit (je nach Thema Laptop/Notebook bzw. Smartphone oder Tablet). Für künftige Planungen sammeln wir weiterhin Ideenvorschläge ein, die Sie gerne in einem Kurs erlernen möchten. Schreiben Sie hierzu Ihre Wünsche, Anregungen und Vorschläge per E-Mail an: **Computerkurs@dsb-ms.org**.

Reiner von Oppenkowski



Markt 6 · 48291 Telgte
Telefon: 0 25 04 - 888 777
E-Mail: info@sirocks.de
Web: www.sirocks.de

**Mit ALLEN Sinnen
das Leben genießen**

Ihr zertifizierter, inhabergeführter **MEISTERBETRIEB
FÜR HÖRGERÄTEAKUSTIK** im Herzen der Emsstadt Telgte!




Auch in diesem Jahr planen wir wieder eine Radtour.

Wir starten am **Samstag, den 21. Juni 2025, um 12 Uhr ab Bahnhof Neubeckum**. Erst radeln wir nach Beckum-Roland, von dort aus fahren wir einen Teil den Werse-Radweg entlang. Es geht dann weiter nach Vorhelm-Bahnhof, von dort aus radeln wir über Ahlen wieder zurück zum Ausgangspunkt. **Die Strecke ist ca. 53 km lang.**

Diese Strecke ist gut zu befahren, nur wenige Steigungen, und damit ziemlich flach. Unterwegs gibt es einige Rastmöglichkeiten und verschiedenes Sehenswertes, was man sich anschauen sollte.

Auch Radfahrer ohne Unterstützung sind herzlich willkommen. Es wird darauf Rücksicht genommen, das hat bei den vergangenen Radtouren immer gut funktioniert. Das wird auch diesmal klappen. Zum Abschluss besteht die Möglichkeit, in einem Lokal einzukehren. Diejenigen, die mit dem Zug nach Neubeckum anreisen wollen, sollten uns vorher mitteilen, wann sie ankommen. Wir richten uns darauf ein.

Für die Autofahrer besteht eine Parkmöglichkeit am Hbf in Neubeckum.

Unter **Freizeit-Gruppe@dsb-ms.org** nehmen wir Eure Anmeldungen bis zum **14. Juni 2025** gerne entgegen.

Über zahlreiche Mitradler/innen freuen wir uns.

Brigitte und Hermann-Josef

Die CI-Gruppe trifft sich an jedem **ersten Donnerstag im Monat um 17:00 Uhr** in den Räumen des Hörbehindertenzentrums (HBZ), Westfalenstr. 197, 48167 Münster-Hiltrup. Je nach Programm können die Veranstaltungen auch auswärts stattfinden.

Donnerstag, den 08.05.2025

Am 01. Mai ist ein Feiertag, daher verschieben wir unser CI-Treffen um eine Woche auf den 08.05.2025. Es findet ein allgemeines CI-Treffen in unserem Hörbehindertenzentrum Münster statt. Wir tauschen uns aus über Cochlea Implantate, Reha, technische Hilfsmittel usw. Es stehen Kekse zur Verfügung

Samstag, den 14.06.2025

Es findet ein Ausflug nach Burgsteinfurt statt. Siehe folgende extra Seite von Gabi Jaron und Mechthild Dörr.



Donnerstag, den 03.07.2025

Einladung zur Erdbeerparty

Am Donnerstag, den 03.07.2025, findet im HBZ ein allgemeines CI-Treffen statt. Da es noch Erdbeeren gibt, laden wir euch zur Erdbeerparty ein. Wir organisieren Erdbeeren, Eis, Waffeln, Sahne, und vielleicht kann der eine oder der andere etwas Schönes mitbringen. Getränke sind vor Ort, und falls das Wetter schön ist, werden wir draußen einen Partytisch aufbauen.

Bitte meldet euch bei jeder Veranstaltung bei uns in der Gruppe an! Egal wie, ob persönlich, schriftlich per Mail oder in der WhatsApp Gruppe, jeweils eine Woche vorher.

Ansprechpartner: Karin Giese

Mail: CI-Gruppe@dsb-ms.org

Donnerstag, 07.08.2025

Grillparty im Hörbehindertenzentrum

Am 07.08.2025 um 17:00 Uhr findet eine Grillparty im Hörbehindertenzentrum statt. Bratwürste mit 2 verschiedenen Salaten, Brötchen und Baguettes stehen zur Verfügung. Bitte meldet euch, wer gerne etwas mitbringen möchte. Bei gutem Wetter stellen wir eine Partybank mitsamt Tisch auf.



Ausflug am Samstag, den 14.06.2025 nach Steinfurt-Burgsteinfurt

Stadtführung mit der Wehmutter Anna Krechting in Burgsteinfurt
Start um 13:00 Uhr / Dauer 2 Stunden

Die Wehmutter, Anna Krechting, nimmt uns mit auf eine individuelle Zeitreise. Von ihr in ihrem historischen Kostüm in Empfang genommen, finden wir uns in einer Zeit vor rund 400 Jahren wieder und begleiten sie ausgehend von der wehrhaften Burg von Haus zu Haus. Dabei werden zahlreiche wahre Geschichten, Anekdoten und Lebensumstände hautnah und authentisch vermittelt. Wir dürfen auf dem Weg durch die Stadt bis zum Ackerbürgerhaus auch vom Inhalt des Krechting'schen Kräuterkorbes probieren.

Eigene Anreise mit PKW oder Fahrrad 12.45 Uhr Treffen und Ausgangspunkt Denkmal Graf Arnold, Burgstrasse gegenüber Schloss Steinfurt (Wanderparkplatz Schlosspark Burgstr. ca. 200m entfernt)

Die Teilnehmer sollten „gut zu Fuß“ sein. Im historischen Stadtkern ist Kopfsteinpflaster, daher bequeme Schuhe tragen. Eine FM Anlage ist vorhanden. Die Kosten für die Stadtführung übernimmt der Verein.

Im Anschluss circa 15:00 Uhr treffen wir uns im Cafe am Markt, Markt 11, zu Kaffee und Kuchen, nahe am Endpunkt der Führung. Die Kosten für Speisen und Getränke trägt jeder selbst.

Ab 16.30 Uhr geht's in den Kreislehrgarten, Wemhöferstiege 33, ca. 2 km entfernt, mit dem eigenen PKW oder Fahrrad in 10 bzw. 15 Min. zu erreichen. Der wunderschöne Blumen- und Pflanzenpark ist eine besondere



Sehenswürdigkeit. Der Eintritt ist frei. Wenn noch Zeit ist, besuchen wir den Naturpark Bagno, mit dem Bagnosee und der einzigen freistehenden Konzerthalle Europas. Der Park war schon in der Historie ein beliebtes Ausflugsziel. Ab Kreislehrgarten auch ca. 10 Min. per PKW oder 15 Min. mit dem Rad zu erreichen. Der Eintritt ist frei.

Ab 19:00 Uhr erwartet uns das Gasthaus Ackerbürger, Viefhoek 5, in der Altstadt zu einem Grillabend. Die Kosten, pro Person 24,30 Euro zuzüglich Getränke, sind von jedem im Lokal zu bezahlen. Radfahrer können die Etappen innerhalb Burgsteinfurt leicht erreichen. Die Entfernungen liegen alle im Radius von ca. 2 km.

Anmeldungen bis 01.06.2025 unter:

Münster.Hoerbehinderte@web.de

Das Orgateam Gabi und Mechthild freuen sich auf einen abwechslungsreichen und schönen Ausflug mit Euch.

Bekanntmachung – Beitragserhöhung ab 01. Januar 2026

Das Thema „Geld“ ist immer so eine besondere Sache. Ob in der großen Politik oder zu Hause, wenn es ums Geld geht, fallen die Meinungen hierzu schnell auseinander. Natürliche Folge ist, dass man das Thema „Geld“ reflexartig vermeidet, was aber auch keine wirkliche Lösung ist, denn irgendwann landen die Probleme doch auf dem Tisch. Und so haben wir es uns auf der Jahreshauptversammlung 2024 ausgiebig mit dem heißen Thema „Beitragserhöhung“ und „Ehegatten-Tarif“ auseinandergesetzt, wissentlich, dass man nicht alle Mitglieder hinter einer Entscheidung vereinen kann. Doch dem Vorstand sind drei Anträge auf moderate Anpassung der Mitgliedsbeiträge eingegangen, und zusätzlich lag auch ein Antrag vor, der die Abschaffung des Ehegatten-Tarifes vorsah. Wir als Vorstand standen den Anträgen nicht nur offen gegenüber, sondern diese wurden vom amtierenden Vorstand auch grundsätzlich befürwortet. Doch was ist eine moderate, zeitgemäße und angemessene Beitragsanpassung? Hierzu sind natürlich Diskussionen erforderlich, und Grundlage einer jeden Diskussion ist es, dass zunächst Fakten und substantielle Grundlagen vorgestellt werden, die diesem Anspruch auch genügen.

Diese Aufgabe hat Reiner von Oppenkowski übernommen, der hierbei auf eine beachtliche Datensammlung zugreifen konnte. Die letzte Veröffentlichung der Zusammensetzung der Beiträge erfolgte in der Journalausgabe 1 / 2000, in dem ausdrücklichen Bezug genommen wurde auf die Ergebnisse der Jahreshauptversammlung 1999, die am 19.02.2000 stattfand. Auf dieser damaligen Jahreshauptversammlung wurde beschlossen, den Einzel-Mitgliedsbeitrag von seinerzeit 8,00 DM je Monat auf 10,00 DM je Monat

mit Wirkung zum 01. Jan. 2001 zu erhöhen. Das entsprach einem Jahresmitgliedsbeitrag von 120,00 DM. Die Umstellung in Euro erfolgte anschließend zu einem vom Gesetzgeber festgelegten Wechselkurs, der dazu führte, dass wir ab dem Kalenderjahr 2002, im ersten Jahr der Euro-Währung, einen Mitgliedsbeitrag von 61,32 € erhoben haben. Doch diese krumme Zahl war nicht vermittelbar und auch in seiner Wirkung unpraktisch, da wir am Prinzip der „Zwölftelung“ festhalten wollten.

Neue Mitglieder sollten also auch weiterhin im Jahr ihres Beitritts nur anteilig den Mitgliedsbeitrag zahlen müssen. Und so hat die damalige Jahreshauptversammlung in einem gleichen Akt beschlossen, den Euro-Betrag von 61,32 € auf 66,00 € „zu glätten“. Seit dem Jahr 2002 erhebt der DSB-OV Münster und Münsterland e.V. bis aktuell einen konstanten und unveränderten Beitrag von 66,00 € für eine Einzelmitgliedschaft. Der Beitrag für Eheleute hat eine vergleichbare geschichtliche Entwicklung. Aus 180,00 DM im Jahr 2001 wurden 92,03 Euro im Jahr 2002, der dann auf 100,00 € ebenfalls geglättet wurde. 24 Jahre lang blieben diese Beitragstarife unverändert. Dies sind unumstößliche Tatsachen.

Tatsache ist es aber auch, dass die Kosten seit dem Jahr 2002 exorbitant gestiegen sind. Unsere Miete für das Hörbehindertenzentrum, Nebenkosten wie Heizung und Wasser und auch die Druckkosten für unser beliebtes Journal sind seit 2002 bis heute enorm gestiegen. Nach einer Veröffentlichung des Bundesamtes für Statistik beträgt der Verlust durch die Inflation 57 %. Das bedeutet, dass 1 Euro im Jahr 2002 im Jahr 2024 einen Wert von lediglich 0,43

Euro hat. Würde man, korrespondierend damit, den Verlust durch Inflation lediglich nur ausgleichen wollen, müsste man den Einzelmitgliedsbeitrag von 66,00 € auf 103,62 € anpassen, und analog zugleich auch den Beitrag für Eheleute von 100,00 € auf 157,00 €. Aber Achtung. Diese Erhöhungen sind keine echten Erhöhungen, die einen signifikanten und abstrakten Mehrwert darstellen würden, der für den Verein verfügbar wäre, sondern diese Erhöhungen sind nur eine „Wiederherstellung der Werthaltigkeit der im Jahr 2002 festgesetzten Beträge“. Doch alles im Leben hat zwei Seiten und von daher war es dem verantwortlichen Vorstand klar, dass Mitgliedsbeiträge von 103,62 € (Einzelmitgliedschaft) und 157,00 € (= Eheleute) nicht durchsetzbar sein werden, auch wenn die Faktenlage genau das einfordert.

Ein einvernehmlicher Konsens musste her, der die soziale Verantwortung des DSB-OV Münster und Münsterland e.V. unserer Zeit hinreichend widerspiegelt. Viel und in alle Richtungen wurde auf der Jahreshauptver-

sammlung diskutiert, und dann waren die Abstimmungen und Beschlüsse eindeutig. Die Jahresbeiträge wurden, wie unten im Bild gezeigt, geändert.

Der zweite Antrag aus den Reihen der Mitgliederversammlung, der das Ziel hatte, den historisch gewachsenen Ehegattentarif aufzugeben, hatte keinen Erfolg. Auch wenn es gute und faktenbasierte Argumente gab, diesen Ehegattenvorteil aufzugeben, konnte sich der Antrag mehrheitlich nicht durchsetzen. Insgesamt aber gleichwohl ein gutes und zufriedenstellendes Gesamtergebnis, das beweist, dass auch das schwierige und emotional behaftete Thema Geld in einem Miteinander lösbar ist und zeitgemäße Antworten gefunden werden können.

Wir werben und bitten an dieser Stelle um Verständnis für diese Beitragserhöhung, denn wir wollen Euch auch in Zukunft ein breites und tolles Angebot vorhalten, und da ist die Erhebung zeitgemäßer Mittel eine ganz wichtige Voraussetzung. Vielen Dank.

	bis 31.12.2025	ab 01.01.2026
Einzeltarif:	66,00 €	84,00 €
Ehegattentarif:	100,00 €	144,00 €

Geschrieben: Joachim Bless

ANKÜNDIGUNG - SILVESTER

Hiermit möchten wir Euch informieren, dass dieses Jahr 2025/2026 wieder eine Silvesterfeier stattfinden wird. Die richtige Einladung kommt im nächsten Journal 3/2025.



Vortrag am 01. Juli 2025 um 17:00 Uhr – „Cochlea – Die Zukunft des Hörens“

Früher oder später im Leben werden wir alle es bekommen: Eine Hörbehinderung! Nicht selten folgt dann im weiteren Verlauf eine Cochlea-Implantation. Zu den Pionieren von Cochlea-Geräten gehört die gleichnamig in Fa. Cochlea. Obwohl die Zentrale sich in Sydney (= Australien) befindet, sind Cochlea-Implantate dieses Medizintechnik-Unternehmens weltweit zu Hause. Am Dienstag, den 01. Juli 2025 haben wir Frau Melina Klinkers von der Fa. Cochlea zu Gast in unserem Hörbehindertenzentrum in Münster. Frau Klinkers wird uns nicht nur die neuesten Technologien der Fa. Cochlea und die jeweiligen Möglichkeiten vorstellen, sondern auch erläutern, wie Schnittstellen z.B. „Wireless-Systeme“ in der Praxis für jede Cochlea-Trägerin und jeden Cochlea-Träger heute schon nutzbar sind. Auch eine gemeinsame Reise in die

Zukunft, wie z.B. die Einführung der neuen Bluetooth-Verbindungen „Auracast“ und die Folgen der „künstlichen Intelligenz“ wird uns Frau Klinkers mitnehmen. Der Vortrag richtet sich nicht nur an hörbehinderte Menschen selbst, sondern auch an alle, die mit hörbehinderten Menschen zusammenleben oder die mit hörbehinderten Menschen zusammen den privaten oder beruflichen Alltag meistern müssen.

Insbesondere ist der Vortrag der Fa. Cochlea eine große Chance sich umfassend zu informieren, für all diejenigen, die vor der Entscheidung stehen, sich ein Cochlea-Implantat implantieren zu lassen. Gäste und Besucher sind herzlich willkommen. Die Teilnahme am Vortrag ist nicht mit Kosten verbunden und Anmeldungen sind nicht erforderlich.

Die Vorträge finden in den Räumen des Hörbehindertenzentrums, Westfalenstr. 197, 48165 Münster statt. Der Besuch der Vorträge ist nicht mit Kosten verbunden. Mitglieder, Gäste und Interessierte sind herzlich willkommen. Die Veranstaltungen sind barrierefrei.

Eine Induktionsanlage und eine Schriftdolmetschertechnik sind vorhanden. Das Hörbehindertenzentrum ist mit der Buslinie Nr. 1 oder Nr. 9 ab Hbf Münster gut zu erreichen. Fahrzeit ca. 30 Minuten, Ausstieg „Schulzentrum Hiltrup“.

WERTMARKEN FÜR FREIFAHRTEN

Wertmarken für Freifahrten wegen Schwerbehinderung Änderung ab 01. Januar 2025

Fast kaum einer kennt § 3a der SchwbAwV (= steht für „Schwerbehindertenausweisverordnung“), und doch wird das darin verbriefte Recht von vielen Mitgliedern genutzt. Menschen mit einer Behinderung können unter bestimmten Voraussetzungen eine

Wertmarke als Fahrschein für den öffentlichen Personenverkehr käuflich erwerben. Der Eigenanteil betrug bisher 91,00 € im Jahr bzw. 46 Euro für sechs Monate. Wer es bisher noch nicht gemerkt hat, der wird es sicherlich bald spüren. Die allgemeine

Preisentwicklung macht nämlich vor nichts Halt, und so war es nur eine Frage der Zeit, bis sich der allgemeine Trend zur Preiserhöhung auch bei der Wertmarke niederschlagen würde. Zum 01. Januar 2025 hat sich nämlich der Eigenanteil für diese Wertmarke auf 104,00 € für einen Zeitraum von zwölf Monaten und für sechs Monate auf nunmehr 53,00 € erhöht. Der Erhöhungsbetrag um 13,00 € (bei einer Jahresmarke) wirkt auf den ersten Blick moderat, doch in Prozent ausgedrückt bedeutet dies eine Preisstei-

gerung um 11,43 %. Eine Preissteigerung, die im Einzelfall unter Umständen für den Betroffenen schon viel Geld bedeuten kann. Für die Festlegung des Beitragssatzes der Wertmarke ist das Bundesministerium für Arbeit und Soziales zuständig, und Grundlage dieser Eigenbeteiligung ist eine komplizierte Berechnung, die sich auf Datenmaterial stützt, das von der Sozialversicherung zur Verfügung gestellt wird. Die letzte Erhöhung hat übrigens zum 01. Januar 2021 stattgefunden.

Geschrieben: Joachim Bless

VEREINSVERANSTALTUNGEN - HILTRUPER-FRÜHLINGSFEST 2025

Das Frühlingsfest in Münster-Hiltrup findet in diesem Jahr am Wochenende des 17. und 18. Mai statt. Das Event ist in Hiltrup eine feste Größe. Besucher aus Münster und Umgebung besuchen in großer Zahl den Event an beiden Tagen. Der DSB-OV Münster und Münsterland e.V. wird, wie in den Jahren zuvor auch, im Zuge seiner Öffentlichkeitsarbeit dort Flagge zeigen und mit einem eigenen Infostand dort vertreten sein. Gesucht und benötigt werden mindestens acht Mitglieder, die den Stand betreuen sollen. Jeweils zwei Personen am Morgen und am Nachmittag, sowohl am Samstag, als auch am Sonntag. Die Gruppe morgens baut auf, die am Nachmittag baut ab. Wer als Standbetreuerin bzw. Standbetreuer helfen und sich einbringen möchte, meldet sich bitte unter der Vereinsmail:

Muenster.Hoerbehinderte@web.de

Zudem möchten wir alle Interessierte, Betroffene und Neugierige herzlichst einladen, unseren Vereins-Info-Stand auf dem Hiltruper-Frühlingsfest zu besuchen.

Geschrieben: Thomas Förster



Stadtführung Telgte – kleine Wanderung – netter Abendausklang

Diesmal wollen wir die Stadt Telgte kennen lernen.
Beginnen werden wir mit einer Stadtführung.

Das Motto der Stadtführung lautet „Sprichwörtlich auf der Spur“. Schon einmal vom Regen in die Traufe gekommen? Oder in ein Fettnäpfchen getreten? Diese Sprichwörter und andere werden, an Hand von Gebäuden und Objekten, mitunter während eines humoristischen Stadtrundganges erklärt. Zudem werden die klassischen Sehenswürdigkeiten und Abschnitte der Kulturspur angesteuert. Die Führung dauert 1 Stunde. Die Kosten der Führung übernimmt der Verein.

Danach werden wir als kleine Pause in eine Eisdiele oder in ein Cafè einkehren.

Nach der kleinen Stärkung werden wir eine Wanderung von ca. 2 bis 3 Stunden machen.
Den Abend genießen wir zum Abschluss in einem netten Lokal.

**Das Ganze soll am Samstag, den 26. Juli 2025, stattfinden.
Wir treffen uns um 11.45 Uhr auf dem Marktplatz in Telgte.**

Einkehren werden wir diesmal in einem vegetarischen Restaurant.
Das Lokal heißt „Hannes am Herd“ und ist in der Kapellenstraße 3, 48291 Telgte.

Auf eine rege Anmeldung bis zum 19. Juli 2025 unter **Frauengruppe@dsb-ms.org** freue ich mich.

Der Zug aus Richtung Münster ist um 11.30 Uhr in Telgte. Vom Bahnhof aus sind es ca. 7 Minuten zu gehen. Diejenigen, die mit dem Auto anreisen, können an der Straße „Emstor“ parken. Von der B51 kommend liegen die zwei Parkplätze auf der linken Seite. Ein größerer vor der Brücke und ein kleinerer nach der Brücke.

Bis dahin, Brigitte Gerling



Mitgliedsantrag

Hiermit beantrage ich die Aufnahme in:

Deutscher Schwerhörigenbund – Ortsverein Münster und Münsterland e.V.
(Verein der Hörbehinderten Münster und Münsterland)
Mitglied im Landesverband NRW

☐ Neuanmeldung ☐ Änderungsantrag ☐ Wiederanmeldung Mitgliedsnummer _____
(wird vom Verein eingetragen)

Name, Vorname: _____ Geburtsdatum: _____

Straße: _____ Telefon: _____

PLZ, Wohnort: _____ Telefax: _____

E-Mail-Adresse: _____ Mobil/SMS.: _____

Der normale Mitgliedsbeitrag beträgt derzeit 66,- € / Jahr.. Für Ehepaare beträgt der Beitragssatz 100,00 € / Jahr. Für Arbeitslose, Studenten etc. kann auf Antrag ein ermäßigter Beitragssatz festgesetzt werden.

☐ Ich willige ein, dass der oben genannte Verein als verantwortliche Stelle, die in der Beitrittserklärung erhobenen personenbezogenen Daten ausschließlich zum Zwecke der Mitgliederverwaltung, des Beitragseinzuges und der Übermittlung von Vereinsinformationen durch den Verein verarbeitet und genutzt werden.

Eine Übermittlung von Daten an die Dachorganisation findet nur im Rahmen der in der Satzung festgelegte Zwecke statt. Diese Datenübermittlungen sind notwendig zum Zwecke der Organisation. Eine Datenübermittlung an Dritte außerhalb der Dachorganisation findet nicht statt. Eine Datennutzung für Werbezwecke findet ebenfalls nicht statt. Bei Beendigung der Mitgliedschaft werden die personenbezogenen Daten gelöscht, soweit sie nicht entsprechend der gesetzlichen Vorgaben aufbewahrt werden müssen.

☐ Ich willige ein, dass im Rahmen von Veranstaltungen angefertigte Foto- und Filmaufnahmen für Veröffentlichungen, Berichte, in Printmedien, Neuen Medien und auf der Internetseite des Vereines und seinen übergeordneten Verbänden unentgeltlich verwendet werden dürfen. Eine Verwendung der Aufnahmen für andere als die beschriebenen Zwecke oder ein Inverkehrbringen durch Überlassung der Aufnahme an Dritte außer der Dachorganisation des Vereins ist unzulässig. Diese Einwilligung ist freiwillig. Sie kann jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden.

Ort, Datum

Unterschrift Antragssteller

SEPA-Lastschriftmandat: ☐ Ja ☐ Nein

Hiermit ermächtige ich den Deutschen Schwerhörigenbund – Ortsverein Münster und Münsterland e.V., den Mitgliedsbeitrag bei Fälligkeit von meinen nachfolgend genannten Konto mittels Lastschrift einzuziehen:

IBAN: _____
(finden Sie auf Ihrem Kontoauszug)

Kreditinstitut: _____ Kontoinhaber: _____

Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an die vom Deutschen Schwerhörigenbund – Ortsverein Münster und Münsterland e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Unsere Gläubiger-ID: DE72ZZZ00000507438 – Zahlungsart: wiederkehrende Zahlungen

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Diese Einzugsermächtigung kann ich jederzeit widerrufen.

☐ Ich möchte keine SEPA-Lastschriftmandat erteilen und überweise den Mitgliedsbeitrag jährlich **zum 01. März** auf folgendes Vereinskonto: IBAN: DE02 4005 0150 0055 0657 59 BIC: WELADED1MST



**ICH NEHME
DEINEN SCHMERZ.**



**GESUNDHEIT
SICHERN.
DIE APOTHEKE.**



Liebe Schützinnen und Schützen des DSB-OV Münster und Münsterland e.V.,
und alle die es werden wollen,

am Samstag, den **23. August 2025** ist es wieder soweit.
Auf dem Gelände des Hotel Restaurant Clemens-August GmbH in Davensberg bei Asche-
berg findet unser diesjähriges Schützenfest statt. **Wir treffen uns um 15:00 Uhr vor Ort am
Hotel Restaurant CLEMENS-AUGUST**

Wer wird die neue Schützenkönigin oder neuer Schützenkönig?

Für Speisen und Getränke wird reichlich gesorgt. Es wird auch wieder Kuchen und Kaffee
angeboten. Ein Grillbuffet wird für uns ab 18:00 Uhr zur Verfügung stehen.

Kostenbeteiligung für das Essen und Getränke einschl. Kuchen beträgt für:

- Vereinsmitglieder 40,00 €
- Nichtmitglieder 45,00 €
- Kinder bis 16 Jahren 20,00 €

Aus organisatorischen Gründen ist hier eine Anmeldung bis zum 09. August 2025
erforderlich. Die Anmeldung selbst ist nur gültig, wenn mit der Anmeldung zugleich
auch der Kostenbeitrag auf das Vereinskonto überwiesen wird.

Anmeldungen sind an die nachstehende E-Mail zu richten:

E-Mail Verein: muenster.hoerbehinderte@web.de

Die Beiträge sind einzuzahlen auf das nachstehende Vereinskonto:

DE02 4005 0150 0055 0657 59 | Sparkasse Münsterland-Ost

Verwendungszweck: Schützenfest 2025 Vor- und Nachname

Wir freuen uns auf zahlreiche Gäste, gute Laune, schönes Wetter
und natürlich viel Glück beim Schießen.

Adresse:

Hotel Restaurant Clemens-August GmbH | Burgstr. 54 | 59387 Davenberg

Internet: hotel-clemens-august.de

Wichtiger Hinweis: Bei Nichtteilnahme kann keine Erstattung verlangt werden.



Die nächsten Treffen unserer beliebten Stammtischrunden finden wie gewohnt im „Bunten Vogel“ in Münster statt. Da dieser Treffpunkt in der Nähe des Bahnhofs liegt, bleiben wir auch zum evtl. Abendessen hier.

Bitte merkt euch die Termine am 27. Juni und regulär am 29. August 2025 jeweils um 17.00 Uhr.

Für die Auswärtigen ist der Treffpunkt kurz vorher in der Empfangshalle des Hauptbahnhofs Münster, von wo wir gemeinsam zur Gaststätte gehen werden.

Anmeldungen sind für Zwecke der Teilnahme nicht erforderlich.

Für Fragen und Anregungen steht Euch Heiner Dahlhoff unter Herren-Stammtisch@dsb-ms.org zur Verfügung.

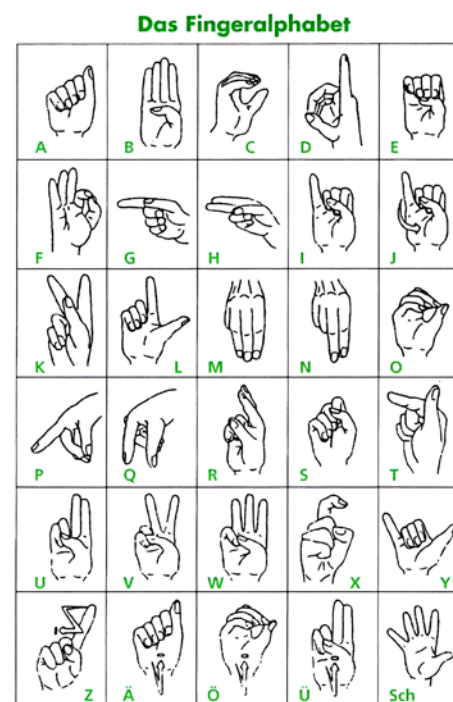
LBG-WERKSTATT

Weiterhin treffen sich alle interessierten Personen am 2. Dienstag im Monat um in entspannter Atmosphäre zu üben „mit den Händen“ zu kommunizieren. Jeder ist herzlich willkommen. Eine kurze Pause mit einem kleinen Umtrunk ist hier mit eingeplant. Durch Gebärden können wir unseren Händen die Worte sichtbar machen.

**Die nächsten Termine sind jeweils um 17:00 Uhr im HBZ:
13. Mai 2025 | 10. Juni 2025 | 08. Juli 2025 | 12. August 2025**

Auf viele schöne Begegnungen mit euch und Spaß beim Lernen und üben freue ich mich, Maria!

Anmeldungen sind für Zwecke der Teilnahme nicht erforderlich. Für Fragen und Anregungen steht Euch Maria Nagel unter LBG-Werkstatt@dsb-ms.org zur Verfügung.



After-Work-Treff

Den Feierabend abrunden und dazu beitragen, dass man vielleicht etwas leichter den Arbeitsalltag entspannt hinter sich lassen kann. Nach der Arbeit noch mit Freunden treffen.

Der After-Work-Treff findet jeweils an einem Freitagabend vor den Ferien im HBZ statt. Einlass ist um 17:00 Uhr.

In gemütlicher Runde und angenehmer Atmosphäre bei einem Gläschen Bier, Wasser, Cola und Snacks tauschen sich die Mitglieder und Freunde des Ortsvereins untereinander aus. Bei schönem Wetter sitzen wir auch draußen vor dem Hörbehindertenzentrum. Jeder ist willkommen, auch Nicht-Berufstätige.

Freitag, 11. Juli 2025 um 17:00 Uhr im HBZ (Anmeldung bis zum 06. Juli 2025)

Das Motto des frühen Abends lautet „Sommer“ und wir werden den Tag mit Gegrilltem, kühle Getränke und guter Sommerlaune verbringen. Alkoholfreies Bier und anderes Nichtalkoholisches dürfen hier natürlich nicht fehlen.

Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung erforderlich:
per E-Mail: After-Work-Treff@dsb-ms.org
oder per Fax: **02501-927122**

Die Kosten für Speisen und Getränke werden auf die anwesenden Personen umgelegt. Änderungen vorbehalten.

Reiner von Oppenkowski



Projekt „Inklusion durch Technik“ / Eine Förderung der „Aktion Mensch“

„Matrix“! Was ist „Matrix“? Sicherlich die wenigsten Leserinnen und Leser können mit diesem Begriff etwas anfangen, und doch ist es das Herz unserer gesamten Technik in unserem Hörbehindertenzentrum geworden, ohne dessen Hilfe wir unsere Treffen gar nicht ausrichten könnten. Der „Matrix MTX5-D“, so die vollständige und korrekte Bezeichnung, ist ein Prozessor des Herstellers Yamaha und ist im wahrsten Sinne des Wortes einer von der Sorte „schwere Jungs“. Ein „Kasten“ mit 8,6 kg vollgepackter feinsten Elektronik. Aufgabe dieser High-Technik ist es, verschiedenste Signale vollelektronisch miteinander zu kombinieren, ohne dass sich diese in irgendeiner Weise stören. Doch bevor wir auch nur ernsthaft daran denken konnten, einen „Matrix“ zu erwerben, musste ein Förderantrag gestellt werden, denn alleine der nackte Kaufpreis betrug bereits ca. 3.300 €, und war für uns als kleiner Verein nicht finanzierbar. Mit der „Aktion Mensch“ stand uns aber ein starker und zuverlässiger Partner zur Seite, und nachdem

ein entsprechender Antrag, einschließlich Angebot und Kostenkalkulation, von uns als Vorstand eingereicht wurde, erhielten wir weihnachtliche Post, denn wenige Tage vor Heiligabend war er da: Der Förderbescheid der „Aktion Mensch“. Dann ging wirklich alles rasend schnell. Der Werksauftrag wurde in der ersten Januarwoche des Jahres 2025 vergeben, und am Donnerstag, den 30. Januar war er dann da, der große Tag der Montage. Die Firma Ton & Technik Scheffe aus dem sauerländischen Nümbrecht setzte den Auftrag vor Ort im Hörbehindertenzentrum um. Während der eigentliche Hardware-Einbau in unserem bereits vorhandenen Systemschrank zügig vonstatten ging, erwies sich die anschließende Inbetriebnahme als sehr zeitintensiv. Doch warum eigentlich? Bei der Antwort dieser Frage kommt man nicht drumherum, sich mit der Funktion einer Matrix zu beschäftigen. Der „Matrix-Prozessor“

**Aktion
MENSCH**



Matthias Scheffe bei der Programmierung der „Matrix“



Montagearbeiten

ist die Schaltzentrale im Herzen von Beschallungsanlagen und ist für das Signalrouting und die Signalverarbeitung zuständig. Die Einrichtung, Programmierung und Verwaltung erfolgt dabei nicht über das Matrix-Gerät

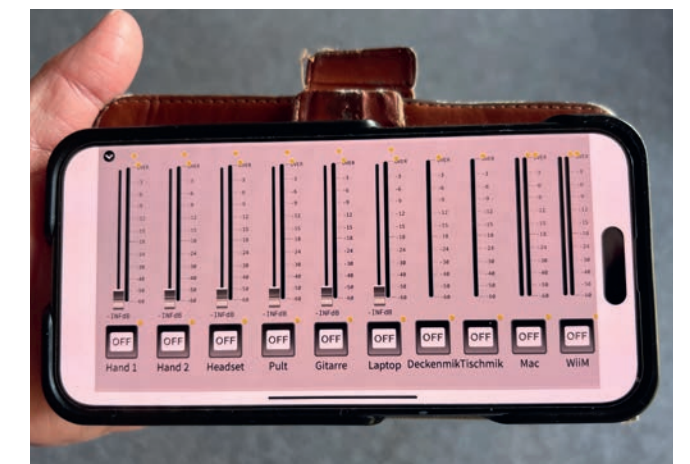


Unsere neue „Stage-Box“ im HBZ

selbst, sondern über die intuitive Benutzeroberfläche der zugehörigen MTX-Editorsoftware. Und genau diese Software-Einrichtungsarbeiten, also die Einrichtung selbst, die Programmierung und die Verwaltung der Signalverarbeitung erfordert nicht nur enorm viel Zeit, sondern auch sehr viel Erfahrung und noch mehr technisches Know-How. Herr Matthias Scheffe, Geschäftsführer der Fa. Ton und Technik Scheffe, übernahm höchstpersönlich diese Programmierungsarbeiten unserer neuen Matrix mit einem eigens dafür mitgebrachten Laptop, der per Kabel mit unserer Matrix verbunden wurde. Am Ende dieser Programmierungsarbeiten wurden sodann Matrix-Apps auf die jeweiligen Handys des Vorstandes aufgespielt, mit deren Hilfe man die Matrix ab sofort steuern kann. Selbstverständlich nur auf Basic-Niveau, also nur in einem oberflächlichen und bescheidenen Umfang. Doch wofür der Aufwand in unserem Hörbehindertenzentrum? Nun, Besucherinnen und Besuchern unseres Hörbehindertenzentrums wird es aufgefallen sein, dass unser Hörbehindertenzentrum sukzessiv mit den verschiedensten Bausteinen der Barrierefreiheit ausgestattet wurde, und wir mittlerweile einen relativ hohen Standard erreicht haben. Eine vollelektronische Mitschrift des gesprochenen Wortes zum Beispiel, die primär für gehörlose Menschen gedacht ist, zwei hochmoderne und intelligente Lautsprecher, bei

denen der Ton stets in gleichbleibender Lautstärke abgegeben wird, egal, wie leise oder laut der Sprecher oder die Sprecherin ins Mikrofon sprechen, und natürlich insbesondere unser neues Deckenmikrofon, das das Herumreichen von Hand-Mikrofonen überflüssig macht und das die Ausrichtung von Diskussionen ermöglicht, an der eine Vielzahl von Menschen beteiligt sein können. Doch all diese Geräte erfordern nicht nur eine rasend schnelle Signalverarbeitung einerseits, sondern insbesondere auch eine zeitgleiche und abgestimmte Verarbeitung dieser unterschiedlichsten Signale andererseits. Unser neuer Matrix-Prozessor kann genau das. Er ist also nicht nur das Herz, sondern insbesondere auch das Gehirn unserer gesamten Technik im Hörbehindertenzentrum. Es steuert die eingehenden Signale, bewertet diese und korrigiert etwaige Fehler selbstständig, wenn es nötig sein sollte. Menschen mit den unterschiedlichsten Sinnesbeeinträchtigungen werden so eine Vielzahl von Möglichkeiten geboten, am Kommunikationsleben im Hörbehindertenzentrum teilzunehmen. Ein tolles wunderbares Gerät, was im Hintergrund stets dafür sorgt, dass Barrierefreiheit erlebbar ist. Wir bedanken uns bei der „Aktion Mensch“, die uns mit 5.000 € bei der Umsetzung des Projektes „Inklusion durch Technik“ unterstützt hat.

Geschrieben: Joachim Bless



Moderne Steuerung per Handy-App

„Technische Entwicklung von Hörgeräten“ – Ein Blick zurück

Nun, wer die Werbung für Hörgeräte im Alltag so sieht, vergisst leicht, dass es ein sehr langer Weg war, bis hochmoderne und komplexe Hörgeräte zur Verfügung standen, die oft auch noch die ästhetischen Kundenwünsche der Betroffenen berücksichtigen. Ob letztere immer richtig sind, kann bezweifelt werden, denn um immer kleinere Hörgeräte wie die sog. „In-Ohr-Geräte“ zu erreichen, fallen wichtige zusätzliche Ausstattungsmerkmale wie zum Beispiel eine Induktionsspule heraus. Das läuft der Mühe nach einer gelungenen Inklusion zuwider, wenn man sieht, dass Kommunen, Museen oder Kirchen viel Geld in Induktionsanlagen investieren, die dann keiner nutzen kann, weil eben aus einem falschen Verständnis heraus auf eine Induktionsspule im Hörgerät verzichtet wird. Doch der Blick darauf relativiert sich im Kern auf ein Luxusproblem der heutigen Zeit, wenn man sich die Anfänge der technischen Entwicklung von Hörgeräten mal von Beginn ansieht. Hier möchte ich die Zeit gerne 400 Jahre zurückdrehen und mit dem ältesten und natürlichsten Hörverstärker beginnen.

Mit der eigenen Hand hinter dem Ohr! Ein unmissverständliches Zeichen dafür, dass man nichts verstanden hat und der hilflose Versuch, Schallwellen aufzufangen. Daraus erwuchs im 17. Jahrhundert die Erfindung des „Hörfächers“. Der Hörfächer ist eigentlich nur eine technische Erweiterung der „Hand hinter dem Ohr“ und vergrößerte die reflektierende Fläche und ermöglichte es so, dass Schallwellen direkt in den Gehörgang geleitet werden konnten. Jean Leurechon (geb.



Hörfächer (Bild: Rainer Hüls)



FACHKLINIK FÜR HALS-, NASEN-,
UND OHRENHEILKUNDE

WIR REHABILITIEREN U.A.

- > Hörschädigungen
- > Tinnitus
- > Cochlea-Implantat
- > alle Arten von Schwindel
- > Onkologische Erkrankungen
(nach tumorchirurgischen Eingriffen in Mund-,
Rachen- und Kehlkopfbereich)

MEDICLIN Bosenberg Kliniken
Am Bosenberg 15, 66606 St. Wendel
Telefon 0 68 51 14 261
info.bosenberg@mediclin.de

www.bosenberg-kliniken.de

MEDICLIN
BOSENBERG KLINIKEN

im Jahr 1591 – verst. 17. Jan. 1670) ein französischer Mathematiker und Jesuit, hat unter seinem Pseudonym „H. von Etten“ erstmals das Prinzip des Hörrohrs in einem gedruckten Werk publiziert. Fast zur gleichen Zeit hat sich auch der dt. Jurist und Universalgelehrte Athanasius Kircher (geb. 02.05.1602 – verst. 27. Nov. 1680) mit der Lehre vom Schall beschäftigt. In seinem Buch aus dem Jahr 1650 mit dem Titel „Phonurgia nova sive conjugium mechanico-physicum artis & naturae paranymta phonosophia concinnatum“ beschrieb der Theologe und Philosoph ausführlich den Bau und die Funktion einer von ihm entwickelten Hörmaschine. Diese Maschine sah aus wie eine hohle Zigarre und wurde zwischen dem Redner und dem schwerhörigen Zuhörer aufgestellt. Mit diesen trichterförmigen Rohren verbesserte sich der Alltag der schwerhörigen Menschen in jener Zeit. Im Jahr 1879 konstruierte Rhodes in Chicago sogar aus natürlichen Muschelschalen „Audiophone“ genannte Hörfächer, mit denen die Übertragung der Schallschwingungen über Knochenleitung erfolgte, indem der Fächer gegen die Zähne oder zwischen den Zähnen gehalten wurde. Der wohl bekannteste Nutzer eines Hörrohres war übrigens Ludwig von Beethoven (geb. 17. Dez. 1770 – verst. 26. März 1827). Für Beethoven baute der Erfinder und Konstrukteur mechanischer Musikinstrumente, Johann Nepomuk Mälzel (geb. 15. Aug. 1772 – verst. 21. Juli 1838), ein solches Hörrohr.



Hörrohre (ab 1800) (Bild: AfH)

Doch was sind Hörrohre überhaupt? Diese ersten „echten“ Hörhilfen waren einfache akustische Geräte, die aus Materialien wie Holz oder Metall gefertigt wurden. Aus diesen wurden Hörrohre und



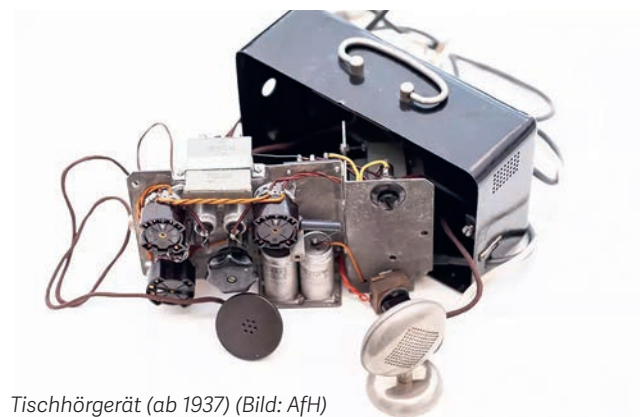
Hörschläuche (ab 1820)

Trichter gebaut, um Schall zu bündeln und zu verstärken. Die Geräte waren oft unhandlich und boten nur begrenzt Unterstützung, aber sie legten den Grundstein für spätere Entwicklungen. In der Mitte des 19. Jahrhunderts wurden erste ernsthafte Bemühungen gestartet, um elektrische Hörgeräte zu entwickeln. Im Jahr 1868 stellte der deutsche Physiker und Erfinder Johann Philipp Reis (geb. 07. Jan. 1834 – verst. 14. Jan. 1874) ein einfaches elektrisches Hörgerät vor, das jedoch noch nicht sehr effektiv war. Grundlage für seine Vorrichtung zur elektrischen Tonübertragung war das Holzmodell einer Ohrmuschel, das Johann Philipp Reis eigentlich für seinen Physikunterricht entwickelt hatte. Als nachempfundenes Trommelfell diente ihm bei diesem Schulmodell ein Stück Naturdarm aus Wursthaut mit einem feinen Platinstreifen als Ersatz für die Gehörknöchelchen. Trafen Schallwellen auf dieses Trommelfell, versetzten sie es in Schwingungen, so dass der Stromkreis zwischen dem Metallstreifen und einer Drahtfeder unterbrochen wurde. Ein erster echter Durchbruch zu einem elektrischen Hörgerät gelang im Jahr 1898 dem Amerikaner Miller Reese Hutchison (geb. 06. Aug. 1876 – verst. 16. Feb. 1944). Bei diesem ersten Hörgerät handelte es sich um ein transportables Kohlemikrofon, das auf dem Prinzip des Telefons beruhte. Das Gerät verstärkte mithilfe elektrischer Spannung den Schall. Diese Hörgeräte waren allerdings



Kohlenmikrofon-Hörgeräte (1901 - 1935) (Bild: AfH)

groß, schwer und teuer, was ihre Verbreitung einschränkte. Dennoch markierten sie einen bedeutenden Fortschritt im Vergleich zu den rein akustischen Hilfen. Der nächste technische Fortschritt wurde mit der Erfindung des Transistors im Jahr 1947 eingeläutet. Transistoren ermöglichten die Herstellung kleinerer, leichter und effizienterer Hörgeräte. Diese neuen Geräte waren nicht nur tragbar, sondern auch leistungsfähiger und kostengünstiger, was sie für eine breitere Bevölkerung zugänglich machte. Zehn Jahre später wurde das erste Cochlea-Implantat vom Physiker André Djourno (1904-1996) und vom Ohrenarzt Charles Eyriès (beide Frankreich) entwickelt und einem gehörlosen Patienten am 25. Feb. 1957 eingesetzt. Zwar konnte der Patient hören, aber keine Sprache verstehen. Da das implantierte Gerät recht bald seine Funktion aufgab, stellten die französischen Forscher ihre Tätigkeiten wg. persönlicher und ethischer Konflikte ein.



Tischhörgerät (ab 1937) (Bild: AfH)



Taschenhörgerät mit Transistoren (ab 1954) (Bild: AfH)

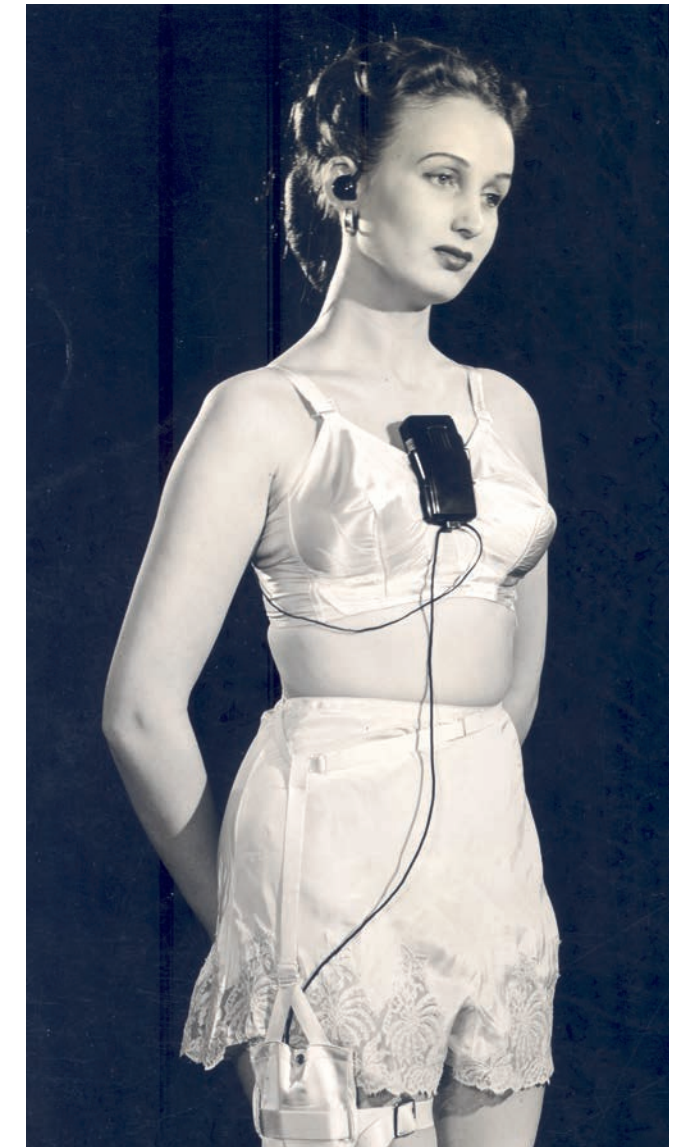
In den 1960er Jahren wurden die ersten programmierbaren Hörgeräte entwickelt. Audiologen konnten nun die Geräte an die spezifischen Bedürfnisse der Nutzer anpassen, was die Benutzerfreundlichkeit erheblich verbesserte. Dieser Fortschritt führte dazu, dass immer mehr Menschen von den Vorteilen der Hörgeräte profitieren konnten. Zwischenzeitlich wurde auch an der Weiterentwicklung des Cochlea-Implantats geforscht und gearbeitet. Der promovierten Elektroingenieurin Ingeborg Hochmair-Desoyer (geb. 17. Jan. 1953) gelang in Wien 1977 schließlich der technische Durchbruch zum mehrkanaligen Cochlea-Implantat, das im gleichen Jahr, nämlich am 16. Dez. 1977 in der Universität Wien von dem HNO-Chirurgen Prof. Dr. Kurt Burin (geb. 09. Dez. 1921 – verst. 16. Dez. 1996) implantiert wurde. Am anderen Ende der Welt gelang dies rund acht Monate später auch dem australischen Ohrenarzt Prof. Dr. Graeme Clark (geb. 16. Aug. 1935) mit seiner Version eines mehrkanaligen Cochlea-Implantats. Das Cochlea-Implantat war geboren und setzte sich weltweit sukzessiv durch.

Die 1980er Jahre brachten die digitale Revolution in die Hörgeräteindustrie. Digitale Hörgeräte konnten den Klang digital verarbeiten und anpassen, was eine bessere Klangqualität und individuelle Anpassungsmöglichkeiten ermöglichte. Diese Geräte waren erstmalig in der Lage, Umgebungsgeräusche zu filtern

und den Klang an die spezifischen Hörbedürfnisse des Nutzers anzupassen. Heute nun, im 21. Jahrhundert, ermöglichen drahtlose Technologien, wie Bluetooth, die Verbindung von Hörgeräten zum Smartphone und zu anderen Geräten wie Fernseher etc.. Dies hat die Benutzererfahrung erheblich verbessert, da Nutzer Anrufe und andere Audioquellen direkt über ihre Hörgeräte hören können. Neueste Entwicklungen integrieren die sog. „künstliche Intelligenz“ in Hörgeräte, um personalisierte Hörerlebnisse zu schaffen. Diese intelligenten Geräte können sich an verschiedene Hörumgebungen anpassen und den Nutzern helfen, in unterschiedlichen Situationen besser zu hören. Auch „Auracast“ wird immer mehr an Bedeutung gewinnen. Diese „Bluetooth LE Audio“-Verbindung, eine ganz neue Technologie, unterstützt mehrere gleichzeiti-



???? (Bild: Rainer Hüls)



Historisches Foto um 1920. (Bild: Rainer Hüls)

ge Verbindungen und hat eine deutlich größere Reichweite als herkömmliche und bereits bekannte Bluetooth-Verbindungen.

Die Bilder (Hinweis: Rainer Hüls) entstammen dem Buch "Die Hand am Ohr: Eine kleine Geschichte der Hörhilfen" von Rainer Hüls, erschienen 2009 im Innocentia Verlag. Vielen Dank an Rainer Hüls für die Erlaubnis, die Bilder hier nachzudrucken. Das weitere Bildmaterial (Hinweis: AfH) wurde uns mit freundlicher Erlaubnis der „Akademie für Hörakustik“ in Lübeck zur Verfügung gestellt.

Geschrieben: Joachim Bless



Vereinsausflug am 12. Juli 2025 nach Bremen

„Entdeckt mit uns die Bremer Stadtmusikanten !

Das wohl bekannteste Wahrzeichen der Hansestadt sind die Bremer Stadtmusikanten.

Eine Bronzestatue von Gerhard Marcks erinnert seit 1953 im Herzen Bremens an das beliebte Märchen der Brüder Grimm.“

Das Programm sieht wie folgt aus:

10:15 Uhr	Treffpunkt am Eingang Hauptbahnhof Münster
10:37 Uhr	Abfahrt Münster
12:44 Uhr	Ankunft Bremen nach Umsteigen in Osnabrück
13:00 Uhr – 14:45 Uhr	Stadtführung – Treffpunkt: Bahnhof Bremen -Haupteingang
15:00 Uhr – 16:15 Uhr	Weserrundfahrt mit dem Schiff
16:45 Uhr	Einkehr im Restaurant Beck´s Mühle
18:45 Uhr	Rückweg zum Bahnhof
19:14 Uhr	Abfahrt Bremen
21:22 Uhr	Ankunft Münster nach Umsteigen in Osnabrück

Teilnahmebeitrag für Mitglieder: 30,00 €

Teilnahmebeitrag für Nichtmitglieder: 60,00 €

Hinzu kommen Getränke nach persönlichem Bedarf

Wichtig - Bei der schriftlichen Anmeldung bitte zwingend angeben, ob

- eine Freifahrt wegen Schwerbehinderung vorliegt
- eine Freifahrt als Begleiter angeboten werden kann oder
- eine Fahrkarte benötigt wird oder
- die Anreise nach Bremen mit eigenem Auto erfolgen wird.

VEREINSVERANSTALTUNGEN – AUSFLUG BREMEN

Anmeldungen schriftlich und verbindlich per Mail zu erfolgen:

E-Mail: Muenster.Hoerbehinderte@web.de | Anmeldeschluss: 14. Juni 2025

Teilnehmerbeiträge bitte auf das Vereinskonto überweisen:

Bankverbindung: DE02 4005 0150 0055 0657 59 (Sparkasse Münsterland-Ost)

Verwendungszweck: Vereinsausflug 2025 | Vor- und Zunahme

Zusätzliche Informationen:

Im Restaurant Beck´s Mühle steht ein dreigängiges Büffet zur Verfügung.

Für Autofahrer: Parkhäuser stehen in der Nähe vom Hauptbahnhof Bremen.

Für Eilige: Es besteht die auch die Möglichkeit, die Rückfahrt um 17:45 Uhr anzutreten.

*Für Anfragen stehe ich
Euch zur Verfügung.
Ellen Stoppok*

Wichtiger Hinweis:

Bei Nichtteilnahme erfolgt keine Erstattung.

THEMENBEZOGENE BERATUNGSANGEBOTE

Seit März 2016 bieten wir die Mittwochsberatung nun auch themenbezogen an. Zuvor gab es „nur“ eine allgemeine Beratung. Diese führte dazu, dass die Beratungstermine nur wenig genutzt wurden. Mit der Einführung themenbezogener Beratung sind die Angebote gut angenommen worden. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, die Beratungstermine auch nach Vereinbarung zu bekommen. Folgende Beratungen finden **mittwochs in der Zeit von 17:00 bis 18:30 Uhr** im Hörbehindertenzentrum statt:

Hörbehinderten-Beratung und Tinnitus-Beratung:

28. Mai | 25. Juni | 23. Juli | 20. August

CI-Beratung und Technik-Beratung

(= technische Hilfsmittel für Menschen mit Hörbehinderung):

14. Mai | 11. Juni | 09. Juli | 06. August

Hinweis: In den Weihnachtsferien, im Januar, an Feiertagen sowie an Tagen, an denen Vorträge stattfinden, finden keine Beratung statt.

Wenn Sie eine Beratung wünschen, so bitten wir zwecks Terminvereinbarung um eine Anmeldung per E-Mail. Bitte folgende Kontaktadresse für die E-Mail Anfrage verwenden:

Vorstand@dsb-ms.org

Herzliche Glückwünsche an alle Mitglieder, die in den kommenden Monaten Geburtstag haben.

Aus Datenschutzgründen dürfen die Geburtstagsliste und die neuen Mitglieder nicht gezeigt werden

Do	1	Maifeiertag	Sa	17	10:00 Uhr Hiltruper Frühlingsfest
Fr	2		So	18	10:00 Uhr Hiltruper Frühlingsfest 13:30 Uhr Singen „Schräge Töne“ 16:30 Uhr Kegeln „Einer steht immer“
Sa	3		Mo	19	
So	4		Di	20	
Mo	5		Mi	21	
Di	6		Do	22	
Mi	7		Fr	23	
Do	8	17:00 Uhr CI-Gruppe	Sa	24	10:00 Uhr Frauentreff in Münster
Fr	9	Europatag	So	25	
Sa	10		Mo	26	
So	11	Muttertag	Di	27	
Mo	12		Mi	28	17:00 Uhr Hör- und Tinnitus Beratung 19:00 Uhr Kegeln in Münster
Di	13	17:00 Uhr LBG Werkstatt	Do	29	Christi Himmelfahrt
Mi	14	17:00 Uhr CI- und Technik-Beratung	Fr	30	
Do	15		Sa	31	
Fr	16	16:30 Uhr Computerstammtisch	Grünes Feld: Ferien in Nordrhein-Westfalen		
Alle Angaben ohne Gewähr. Änderungen vorbehalten. Aktuelle Termine im Internet unter www.schwerhoerigen-netz.de/dsbmuenster					

KEGELGRUPPE „EINER STEHT IMMER“

Seit Juni 2021 ist unsere neue Kegelbahn in der Gaststätte „Rungs“ in Dülmen .

Es wird wie immer sonntags alle 4 Wochen von 16.30 Uhr bis 19.00 Uhr gekegelt.
Unsere geplanten nächsten Kegeltermine sind:

18. Mai 2025
15. Juni 2025
13. Juli 2025
10. August 2025

Adresse:
Rungs
Overbergstraße 10
48249 Dülmen

Ich bitte um Anmeldung, da die Personenzahl auf der Kegelbahn begrenzt ist.
Kontakt: Einer-steht-immer@dsb-ms.org

So	1		Di	17	
Mo	2		Mi	18	
Di	3		Do	19	Fronleichnam
Mi	4		Fr	20	
Do	5		Sa	21	12:00 Uhr Freizeitgruppe - Radtour Sommeranfang
Fr	6	16:30 Uhr Computerstammtisch	So	22	
Sa	7		Mo	23	
So	8	Pfingstsonntag	Di	24	
Mo	9	Pfingstmontag	Mi	25	17:00 Uhr Hörbehinderung-Tinnitus Beratung 19:00 Uhr Kegelgruppe „Ohrwurm“
Di	10	17:00 Uhr LBG Werkstatt	Do	26	
Mi	11	17:00 Uhr CI- und Technik Beratung	Fr	27	17:00 Uhr Herrenstammtisch Siebenschläfer
Do	12		Sa	28	16:00 Uhr Grillfest
Fr	13		So	29	
Sa	14	12:45 Uhr CI-Gruppe „Ausflug in Burgsteinfurt“	Mo	30	
So	15	13:30 Uhr Singen 16:30 Uhr Kegeln in Dülmen			
Mo	16				Grünes Feld: Ferien in Nordrhein-Westfalen

Alle Angaben ohne Gewähr. Änderungen vorbehalten. Aktuelle Termine im Internet unter www.schwerhoerigen-netz.de/dsbmuenster

Di	1	17:00 Uhr Vortrag „Fa. Cochlear“ im HBZ	Do	17	
Mi	2		Fr	18	
Do	3	17:00 Uhr CI-Gruppe	Sa	19	
Fr	4	16:30 Uhr Computerstammtisch	So	20	
Sa	5		Mo	21	
So	6	13:30 Uhr Singen	Di	22	
Mo	7		Mi	23	17:00 Uhr Hörbehinderung-Tinnitus Beratung 19:00 Uhr Kegelgruppe „Ohrwurm“
Di	8	17:00 Uhr LBG Werkstatt	Do	24	
Mi	9	17:00 Uhr CI- und Technik Beratung	Fr	25	
Do	10		Sa	26	11:30 Uhr Frauentreff in Telgte
Fr	11	17:00 Uhr After-Work-Treff	So	27	
Sa	12	Ca. 9:00 Uhr Vereinsausflug in Bremen	Mo	28	
So	13	16:30 Uhr Kegelgruppe „Einer steht immer“	Di	29	
Mo	14		Mi	30	
Di	15		Do	31	
Mi	16				Grünes Feld: Ferien in Nordrhein-Westfalen

Alle Angaben ohne Gewähr. Änderungen vorbehalten. Aktuelle Termine im Internet unter www.schwerhoerigen-netz.de/dsbmuenster

IMPRESSUM

Hörbehindertenjournal
Zeitschrift für Mitglieder und Freunde des
DSB-Ortsverein Münster und Münsterland e.V.

Herausgeber:
Deutscher Schwerhörigenbund –
Ortsverein Münster und Münsterland e.V.
(Verein der Hörbehinderten Münster und Münsterland)
Westfalenstraße 197, 48165 Münster
Postfach 480242, 48079 Münster
Telefon: (02501) 82 18 Fax: (02501) 92 71 22
E-Mail: Muenster.Hoerbehinderte@web.de

Internet:
<https://www.dsb-ms.org/>

Bankverbindung:
Sparkasse Münsterland-Ost:
IBAN: DE02 4005 0150 0055 0657 59
BIC.: WELADED1MST



Redaktion:
Telefax: 02501- 92 71 22
E-Mail: Muenster.Hoerbehinderte@web.de

Redaktionsschluss für Beiträge:
jeweils am ersten Samstag im April, August und Dezember

Für die Ausgabe 03/2025: 03. August 2025

Auflage:
400 Exemplare

Die Redaktion freut sich über die Zusendung von Beiträgen und Meldungen. Für unverlangt eingesandte Unterlagen keine Haftung. Daher bitte immer Kopien einsenden, keine Originale. Wir nehmen jeden Hinweis zum Thema Hörbehinderung gerne entgegen. >>>

IMPRESSUM

Persönlich gekennzeichnete Artikel sind nicht unbedingt Meinung der Redaktion! Zur einfachen Lesbarkeit verzichten wir darauf, männliche und weibliche Schreibformen zu verwenden.

Nachdruck auch auszugsweise nur mit Genehmigung der Redaktion!

Anzeigen und Werbebeilagen stellen keine Empfehlung des Vereines dar.

Der Verein ist eingetragen beim Vereinsregister unter Nummer 2340 und vom Finanzamt Münster Außenstadt als gemeinnützig anerkannt (letzter Bescheid vom 03.01.2023). Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich berücksichtigungsfähig. Der Jahresbeitrag einer Mitgliedschaft beträgt derzeit 66,- € jährlich, für Ehepaare 100,- €. Studenten und Arbeitslose können unter Vorlage einer entsprechenden Bescheinigung einen Antrag auf Ermäßigung stellen.

Bezug:
Mitglieder des DSB-Ortsverein Münster und Münsterland e.V. erhalten das Hörbehindertenjournal kostenfrei. Nichtmitglieder können das Hörbehindertenjournal gegen Zahlung einer Druck- und Portokostenpauschale in Höhe von zurzeit 20,00 € für ein Jahr per Postversand beziehen.

Satz, Layout und Druckabwicklung:
Squirrel Graphics GmbH
Mühlendamm 1
48167 Münster

www.squirrel-graphics.com

V.i.S.d.P.: Joachim Bless



Fr	1		So	17	
Sa	2		Mo	18	
So	3	Redaktionsschluss Journal 2/2025	Di	19	
Mo	4		Mi	20	17:00 Uhr Hörbehinderung-Tinnitus Beratung 19:00 Uhr Kegelgruppe „Ohrwurm“
Di	5		Do	21	
Mi	6	17:00 Uhr CI- und Technik Beratung	Fr	22	
Do	7	17:00 Uhr CI-Gruppe	Sa	23	15:00 Uhr Schützenfest Davensberg
Fr	8		So	24	
Sa	9		Mo	25	
So	10	13:30 Uhr Singen 16:30 Uhr Kegeln in Dülmen	Di	26	
Mo	11		Mi	27	
Di	12	17:00 Uhr LBG Werkstatt	Do	28	
Mi	13		Fr	29	17:00 Herrenstammtisch
Do	14		Sa	30	
Fr	15		So	31	
Sa	16	17:00 Uhr CI- und Technik Beratung	Grünes Feld: Ferien in Nordrhein-Westfalen		
Alle Angaben ohne Gewähr. Änderungen vorbehalten. Aktuelle Termine im Internet unter www.schwerhoerigen-netz.de/dsbmuenster					

KEGELGRUPPE „OHRWURM“

Die Mittwochskegelgruppe „Ohrwurm“ ist die älteste Kegelgruppe des Vereins und besteht seit 1978.

Regelmäßig alle 2 Wochen wurde seitdem gekegelt. Seit der Gründung der Sonntagskegelgruppe wird dann nur noch alle 4 Wochen gekegelt.

Ort: Café Extrablatt Münster zur Aa
Bergstr. 67 48143 Münster

Wann: Mittwochs von 19:00 bis 21:00 Uhr

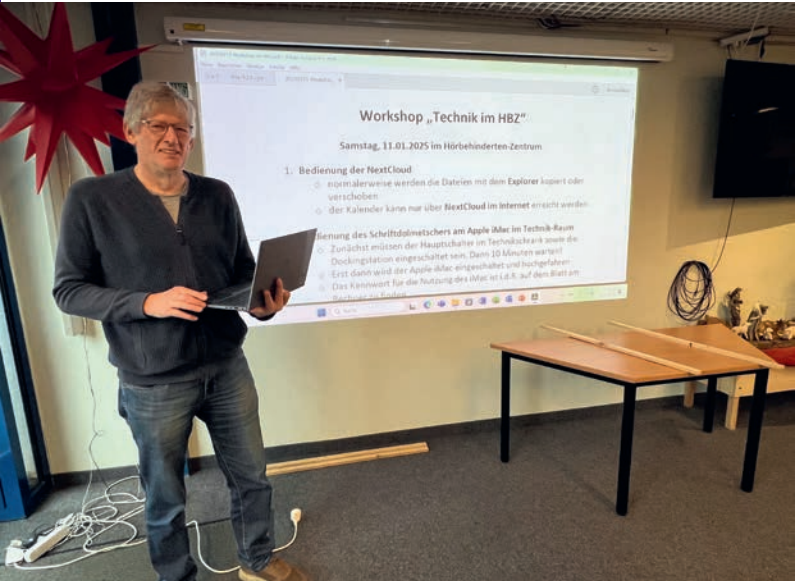
Termine: 28. Mai 2025
25. Juni 2025
23. Juli 2025
20. August 2025

Kontakt und Nachfragen hierzu bitte unter: Ohrwurm@dsb-ms.org

Workshop „Technik im Hörbehindertenzentrum“ – Ein Sachbericht

Fortbildung, ohne den Willen zum Lernen geht es nicht mehr in unserer Gesellschaft. Ob im Beruf oder im privaten Leben, die zunehmende Digitalisierung erobert alle Lebensbereiche, und da machen auch wir, der DSB-OV Münster und Münsterland e.V., keine Ausnahme. Unter dem Projektnamen „Medienraum“ haben wir zum zurückliegenden Jahreswechsel eine ganze Reihe von verschiedensten Modernisierungsmaßnahmen umsetzen können, und so war es natürlich auch folgerichtig, dass die Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter in die neuen Techniken eingewiesen werden mussten. Herr Ludger Weßling, der verantwortliche Techniker unseres Vereines, stellte sich dieser Aufgabe und organisierte den internen Fortbildungskurs. Am Samstag, den 11. Januar um 11:00 Uhr in der Früh, war es dann soweit, das Hörbehindertenzentrum verwandelte sich für einen Tag in eine Fortbildungsakademie. Insgesamt waren neun Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter vor Ort, und nachdem der erste Kaffee getrunken war, die Leinwand ausgefahren, der Deckenbeamer sein erstes Licht warf und die Laptops Betriebstemperatur erreichten, ging es auch schon zur Sache. Erstes

Kapitel war die Bedienung und Handhabung der sog. „NextCloud“. Zwar war dieses Thema nicht wirklich brandneu, jedoch wurden in der Vergangenheit viele Fehler im Umgang mit diesem Cloud-System festgestellt, so dass eine erneute Schulung insoweit notwendig wurde. Wie Daten, also insbesondere Berichte und Fotos für ein neues Journal aufbereitet und in die NextCloud richtig eingestellt werden, das erläuterte Ludger Weßling anhand eines Beispiels, das wir Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Leinwand mitverfolgen konnten. Einen ganz großen Raum nahm hierbei die Verwaltung unseres Kalenders ein. Was auf den ersten Blick scheinbar kein Problem ist, erwies sich in der Praxis als ein Ort der Fehlerquelle schlechthin. Es existieren einerseits zwei Kalender nebeneinander, und andererseits ist der Zugriff auf beide Kalender nicht deckungsgleich. Kurz: Nicht alle Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter haben Zugriff auf beide Kalender. Zudem ist der Wille zur Daten- und Bestandspflege nicht überall gleichermaßen ausgeprägt, mit der Folge, dass die Datenbestände der Kalender einerseits entweder auseinanderfallen oder Termine schlichtweg einfach fehlen. Der NextCloud-Kalender, so Ludger Weßling, sei allein der maßgebende Kalender. Nur dieser allein müsse zutreffend sein. Aus diesem Datenbestand werden Kalenderdaten per Hand in den Kalender übertragen, der im Journal abgedruckt werde. Das Prinzip der händischen Übertragung sei leider auch in Zukunft noch erforderlich, weil es aktuell keine technischen Möglichkeiten gäbe, den Eintragungsbestand vom NextCloud-Kalender in den Journal-Kalender zu transferieren, so Ludger Weßling. Es wird allerdings noch geprüft, ob mit einem Outlook-Kalender eine für alle Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter zufriedenstellende Verknüpfung mit dem NextCloud-Kalender hergestellt werden



Gut vorbereitet – Ludger Weßling als Dozent

kann. Der Outlook-Kalender ist nahezu allen bekannt und erfordert damit die geringste Eingewöhnungszeit.

Die Übertragungsarbeiten von einem Kalender zum anderen Kalender übernimmt, wie bisher auch, Herr Thomas Förster. Je besser und detailreicher der NextCloud-Kalender (bzw. zukünftig der Outlook-Kalender) von allen Beteiligten gefüttert und gepflegt wird, umso weniger fehlerhaft ist dann auch der Kalender im Journal. Das nächste große Schulungsthema war die Handhabung unserer elektronischen Schriftdolmetschertechnik. Zunächst müsse die gesamte Anlage eingeschaltet werden. Hierzu ist lediglich der rote Knopf (siehe Bild 1) zu bedienen und das Einschalten der Dockingstation. Dann heißt es zehn Minuten warten, bis das gesamte System hochgefahren ist. Erst danach wird der „Apple iMac“-das eigentliche Gehirn des Schriftdolmetschertechnik- eingeschaltet und aktiviert. Anschließend müssen die beiden Bildschirme im Versammlungsraum eingeschaltet werden. Die Eingangsschnittstelle ist hierbei bei beiden Geräten „HDMI 2“. Sodann wird „Word“ auf dem iMac gestartet, die Vorlage auf „quer“ gestellt und Schriftgröße auf mind. 28 eingestellt. Schlussendlich wird die „Mikrofon-Taste (vgl. „Diktieren“ oben rechts in der Bildschirmleiste) aktiviert. Die elektronische Schriftdolmetschertechnik kann nun getestet werden und sollte voll einsatzfähig sein. Eine leichte Fehlerquelle ist hierbei die Nutzung und insbesondere die Zuordnung der drei vorhandenen Fernbedienungen. Während die kleine schwarze Fernbedienung für den großen Sony-Fernseher bestimmt ist, ist die große schwarze Fernbedienung für den kleineren Fernseher vorgesehen. Mit der weißen Fernbedienung, im Übrigen baugleich mit der großen schwarzen Fernbedienung, wird der Deckenbeamer bedient. Dass leider zwei baugleiche Fernbedienungen vorhanden sind, ist der Tatsache geschuldet, dass beide

Geräte -also der kleine Fernseher und der Deckenbeamer- vom gleichen Hersteller stammen. Der große Sony-Fernseher hat zudem den Vorteil, dass mit diesem auch weitere Geräte wie Notebook oder Smartphone verbunden werden können. Allerdings ist hierzu eine WLAN-Verbindung die Voraussetzung, so Ludger Weßling. Unser Deckenbeamer ist zwar als Gerät selbst im Hörbehindertenzentrum nicht neu im eigentlichen Sinne, aber mit seiner 4K-Qualität immer noch ein absolutes Spitzengerät, und so war es naheliegend, dass in diesem Technik-Workshop auch das Thema „Bedienung Deckenbeamer“ auf unserem Lehrplan stand. An der Wand hängt ein zusammengerolltes Kabel, ein sog. „Lichtwellenkabel“, das mit einem HDMI-Stecker ausgestattet ist, und an das jedes Notebook angeschlossen werden kann. Neueren Notebooks, die über keine HDMI-Buchse verfügen, stehen Adapterkabel zur Verfügung. Wer ganz modern auftreten möchte, kann sein Notebook mit dem Beamer auch per Funk verbinden. Gleiches ist auch mit einem Smartphone möglich. Das ist schon sehr praktisch, weil man zum Beispiel so auch Filme über das eigene Handy abrufen kann, und sich so zum Beispiel ein Fußballspiel auf der Beamer-Leinwand in großer Zuschauer-runde ansehen könnte. Die Verbindung per Funk mit dem Decken-Beamer hat aber auch sicherheitsrelevante Vorteile, denn man vermeidet Stolperfallen, welches insbesondere sehbeeinträchtigten Mitgliedern und Besuchern zu Gute kommt. Zum Stichwort „elektrisch“ wurde hier noch abrundend darauf verwiesen, dass sowohl die Leinwand elektrisch ausgefahren werden kann und auch die Fensterverdunklung im Hörbehindertenzentrum selbstverständlich auf Knopfdruck möglich ist.

Sodann wurde die Funktion des neuen Deckenkonferenzmikrofons vorgestellt. Das Deckenmikrofon wird mit nur einem Knopfdruck in Betrieb genommen, und wie bei den

herkömmlichen Mikrofonen auch, zeigt das bekannte „grüne Ohr-Symbol“, das sich an der Wand befindet, an, dass das Induktionssignal einwandfrei ist. Der Einsatz des Deckenmikrofons schließt allerdings den Einsatz der neuen Lautsprecher aus. Das ist folgerichtig und hat technische Gründe, denn das Lautsprecher-signal, das in den Versammlungsraum des Hörbehindertenzentrum abgesondert wird, wird vom Deckenmikrofon wieder aufgenommen. Ein Kreislauf wird in Gang gesetzt, das störende Rückkopplungen zur Folge hat. Der Hör-Klang ist zwar sehr gut, aber in gewissem Maße auch gewöhnungsbedürftig, und auch



Die Schulungsteilnehmer

das hat physikalische Gründe. Dadurch, dass sich das Mikrofon an der Decke befindet, ist dieses auch weit vom Mund des Sprechers/der Sprecherin entfernt. Das hört sich natürlich ganz anders an, als wenn das Mikrofon direkt am Mund gehalten wird. Unsere neuen digitalen Lautsprecher müssen nicht eingeschaltet werden, sondern werden automatisch hinzugeschaltet, sobald die Handmikrofone, das Headset oder das Mikrofon vom Stehpult aktiviert werden. Diese bewährten Mikrofone haben wir ja bereits längere Zeit bei uns im Einsatz, und diese haben wir im Zuge der Erneuerung nicht abgeschafft. Zum Schluss wurde die neue „Stage-Box“, zu Deutsch „Bühnen-Box“, vorgestellt. Dieser unscheinbare weiße Kasten, etwa in Größe eines kleinen Schuhkartons, hält mehrere Anschlussbuchsen für uns vor. Dieser Verteiler, der im Ver-

sammlungsraum in Hüfthöhe direkt neben dem Lautsprecher gut erreichbar an der Wand angeschraubt ist, ist per Kabel mit dem Systemschrank im Technikraum verbunden. Es ist also ab sofort nicht mehr nötig, dass jeder von uns vor dem großen Systemschrank steht und am Ende nicht weiß, was man da machen soll. Die Anschluss-Buchsen wurden auf diese Art und Weise nicht nur übersichtlich und transparent zusammengefasst, sondern auch in den Versammlungsraum ausgelagert, und sind damit für jeden nutzbar. Angeschlossen werden können zum Beispiel unser „Grenzflächenmikrofon“, das in der Regel nur bei Mitarbeiterversammlungen eingesetzt wird, das Mikrofon von unserem Stehpult, ein Laptop (= wichtig für Dozentinnen und Dozenten) und ein Anschluss für eine elektrische Gitarre. Letztere war insbesondere ein Wunsch der Gruppe „SchrägeTöne“, die so ihr musikalisches Angebot erheblich erweitern kann, denn die Musik-Tonsignale werden nun direkt in die Induktionsanlage und zusätzlich auch in die Lautsprechersystem eingespeist.

Nach der vielen Theorie rauchten die Köpfe, und so war die Zeit gekommen, eine längere Pause einzulegen. Lecker duftender Kaffee, mitgebrachter Kuchen und viel Sauerstoff durch geöffnete Fenster sorgten so dafür, dass wir wieder aufnahmefähig wurden und uns wieder dem eigentlichen Thema zuwenden konnten. Diesmal jedoch im Praxistest. Der Praxistest erwies sich zeitintensiver als gedacht. Das hatte seinen Grund zunächst darin, dass sich die neunköpfige Gruppe in zwei kleinere Gruppen aufteilen musste, denn der Technikraum war zu klein, als dass alle darin Platz gefunden hätten. Unter den strengen Augen von Ludger Weßling bekam jeder Schulungsteilnehmer nun die Gelegenheit, die technischen Systeme einzuschalten, hochzufahren und anschließend in Betrieb zu nehmen. Wem das gelungen war, der konnte zu

Recht stolz darauf sein, denn die gelebte Praxis ist naturgemäß stets schwieriger, als die Theorie es uns lehrt. Die Zeit verging schnell, und als beide Gruppen sich durch die viele Technik gehandelt hatten, war anschließend auch Schluss mit dem Workshop. Der Workshop „Technik im Hörbehindertenzentrum“

dauerte 2 ½ Stunden. Wir danken Herrn Ludger Weißing, der für uns Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter den Workshop „Technik im Hörbehindertenzentrum“ vorbereitet und so dann vor Ort als Dozent geleitet hat.

Geschrieben: Joachim Bless

RÜCKBLICK

Bericht – Cochlea-Implantat-Gruppe



Waffelexpertinnen unter sich –
Verena Mücke, Monika Brendel & Karin Giese (v.l.n.r)

Das neue Jahr 2025 war keine 10 Tage alt, da stand auch schon das erste Treffen der Cochlea-Implantat-Gruppe (kurz CI-Gruppe) im Kalender. Das „Neujahrs CI-Treffen“. Der Donnerstag, der 09. Januar, war wie geschaffen für dieses Treffen. Voll ungemütlich und kalt war zwar der Tag, aber umso besser haben die Waffeln geschmeckt, die Frau Karin Giese als Gruppenleiterin für uns gemacht hat. Jede einzelne Waffel wurde frisch und mit viel Liebe vor Ort im Hörbehindertenzentrum gebacken. Frisch geschlagene Sahne fehlte natürlich nicht, und auch heiße Kirschen standen auf dem Tisch. Wer gleichwohl von der süßen Verführung noch



Cochlea-Implantat-Trägerinnen und -träger im Gespräch

nicht genug hatte, dem stand natürlich auch noch Puderzucker zu Verfügung. Ein Kaminfeuer loderte auf den Bildschirmen und verbreitete nicht nur einen kleinen Rest Weihnachtsatmosphäre, sondern sorgte für eine behagliche Stimmung. Kaffee oder Kakao rundeten den schönen Nachmittag ab, und am Ende hieß es „Alles verputzt! Nix mehr da!“ Es war nicht nur ein sehr schöner Start ins neue Jahr, sondern auch ein rundum gelungener toller Nachmittag, den 12 Mitglieder genossen haben.

Ähnlich stark besucht war das CI-Treffen, das am 03. April 2025 stattfand. Eigentlich

war für diesen Tag „Hörtraining“ angesetzt, aber bei fünfzehn Gästen war schnell klar, dass das nicht funktionieren kann. Doch man ist ja flexibel, und so wurden Kekse und Kuchen eingekauft, die Kaffeemaschine angeworfen, alles mit Sprühsahne aus der Dose verfeinert und fertig war die schöne Nachmittagsrunde. Hörtraining gab es unweigerlich trotzdem, denn die anwesenden 15 Personen sorgten ungefragt für ideale

Bedingungen, um das „Hören im Störschall“ zu trainieren. Ein neuer Gast bereicherte die Runde, und so war auch dieser Tag ein Tag, an den man sich gerne immer wieder erinnert.

Wir danken Frau Karin Giese, die für uns diese wunderschönen Momente organisiert, die wir jeden Monat aufs Neue erleben und genießen können.

Geschrieben: Joachim Bless

RÜCKBLICK

Bericht – Frühlings-Brunch am 06. April 2025



Das Frühstücksbuffet

Fast auf den Tag genau vor einem Jahr, streng genommen 364 Tage nach dem letzten Frühlingsbrunch, der am 07. April 2024 stattfand, war er wieder da. Unser Frühlings-Brunch. Mit 30 Anmeldungen wurde der bisherige Rekord von 31 Anmeldungen zwar nicht geknackt, gleichwohl ist eindeutig sichtbar, dass das Frühjahrsbrunch zu den Top-Ereignissen des DSB-OV Münster und Münsterland e.V. gehört. Die Vorbereitungen waren entsprechend umfangreich, denn es sollte ja keiner hungrig nach Hause fahren müssen und oder „verhungert vom Stuhl fallen“. Doch die Organisatoren des Frühlingsbrunchs, die Eheleute Ellen und Friedhelm Stoppok, sind nicht nur sehr erfahren, sondern auch ein eingespieltes Team, und so startete das gemeinsame Frühstück pünktlich um 10:30 Uhr im Hörbehindertenzentrum. Obwohl so mancher Magen vor Hunger laut knurrte, waren zunächst ein paar Minuten des Innehaltens angesagt. Der erste Vorsitzende begrüßte alle Anwesenden kurz und bedankte sich bei den Eheleuten Stoppok für die Arbeiten, die mit einer solchen Veranstaltung einhergehen. Dann wurde das Frühstücks-Buffer von Frau Ellen

Stoppok eröffnet. Brötchen jeder Art und Geschmacksrichtung, Croissants, Käse, Marmelade, Mett, kurz, alles was gut und lecker war, war vorhanden. Wer mochte, der konnte sein Frühstück mit Weintrauben oder einem Joghurt beenden, denn auch dieses wurde angeboten. Die Kaffeemaschine lief bei 30 Personen ohne Pause, und auch die anwesenden Teetrinker wurden selbstverständlich nicht vergessen. Nachdem der Hunger gestillt war, wurden zahlreiche Gespräche und Geschichten kreuz und quer über die Tische hinweg erzählt, und so mancher tauschte seinen Sitzplatz mit irgendjemanden, um auch dort sich austauschen zu können. Der späte Vormittag verging, doch das Erzählen und Lachen verstummte nicht, sondern im Gegenteil. Bier, ob mit oder ohne Alkohol, standen bei so manchen auf dem Tisch und –wie es bei hörbehinderten Menschen ebenso üblich ist– wurde die gesellige Runde mit fortschreitender Zeit eher lauter, anstatt leiser. Doch egal wie schön ein Tag auch ist, alles hat mal ein Ende. Um 15:00 Uhr war Zapfenstreich: Feierabend!

Wir, der DSB-OV Münster und Münsterland e.V., danken den Eheleuten Ellen und Friedrich Stoppok, die gemeinsam mit Petra Schostek, Bettina Longerich, Helma Finke und Verena Mücke dieses großartige Frühlings-Brunch für uns hergerichtet haben. Eines ist nach einem solchen leckeren Frühstück sicher: Wir kommen alle wieder.



30 Gäste mit viel Hunger



Gute Laune

Geschrieben: Joachim Bless

durch, dass am 28. Februar der Karnevalsumzug durch die Innenstadt von Münster geleitet wurde, war die Innenstadt auch komplett dicht. Entweder standen tausende Menschen im Weg, oder aber die Polizei hat entsprechende Straßen für den Umzug gesperrt. Für schwerhörige und sehbeeinträchtigte Menschen sind das denkbar schlechte Voraussetzungen, und so haben wir kurzerhand das Treffen in unser Hörbehindertenzentrum verlegt. Als der Tag dann da war, an dem wir Männer uns treffen wollten, kam das nächste überraschende Problem. Die Gewerkschaften des öffentlichen Diensts hatten zum Streik aufgerufen und in dessen Folge blieben Busse und Bahnen in ihrem Depot. Da der öffentliche Nahverkehr bei vielen von uns eine wichtige und oft auch die einzige Säule der Mobilität ist, war es vielen Stammteilnehmern des Herrenstammtisches auch nicht möglich, uns in Münster-Hiltrup zu besuchen. Es fuhren eben keine Züge und Busse an diesem Tag. Und so stand das Treffen der Männer an diesem Tag unter einem denkbar schlechten Stern. Doch vier harte Männer haben allen Hindernissen getrotzt und es geschafft, sich bis zum Hörbehindertenzentrum durchzukämpfen. Zwar deutlich verspätet, aber wir waren eben auch froh, überhaupt angekommen zu sein. Vor Ort war guter Rat gefragt, denn wir hatten nichts vorbereitet, und den ganzen Abend nur Bier in den leeren Magen zu kippen, das fühlte sich gedanklich irgendwie nicht so wirklich gesund

an. Doch eine „Begrüßungs-Flasche“ musste sein und diese nutzten wir, um zu überlegen, wie der Abend gestaltet werden könne. Zudem bestand ja die Möglichkeit, dass ein weiterer Mann noch den Weg ins Hörbehindertenzentrum finden wird. Nach einer ¾-Stunde des vergeblichen Wartens und der Überlegung war Aufbruch angesagt. Wir beschlossen, in das griechische Restaurant „Nikos“ zu gehen, dass sich am Ende der Marktallee, fast schon in Sichtweite des Bahnhofes Hiltrup, befand. Die 700 Meter Fußweg taten uns gut, und einen Platz haben wir vier Männer auch noch erhalten und so war das erste Männer-Treffen doch noch das, was ein echtes Männertreffen eben sein sollte: Ein schöner, geselliger und langer Abend.

Geschrieben: Joachim Bless



Ludger Weßling, Heiner Dahlhoff, Thomas Förster und Joachim Bless (v.l.n.r)

Bericht – Treffen „Herrenstammtisch am 28. Februar 2025“

Es gibt so Tage im Leben eines jeden, da bleibt man mit einem schönen Buch zu Hause auf seinem Sofa und bewegt sich am besten gar

nicht. Das sind Tage, wo so alles schief geht, egal, was man macht. Das erste Treffen der Männer im Jahr 2025 war so ein Tag. Da-

2944 Holz – Jahresbericht „Einer steht immer“

Dass das zurückliegende Kalenderjahr 2024 ein erfolgreiches Jahr war, haben alle Leserinnen und Leser unseres Journals lesen kön-

nen. Die älteste Gruppe des DSB-OV Münster und Münsterland e.V., die Kegelgruppe „Einer steht immer“, macht da keine Ausnahme,

denn in einer Gesamtspielzeit von 30 Stunden wurden im abgelaufenen Jahr 2944 Holz erarbeitet. Als „Holz“ bezeichnet man einen tatsächlich umgeworfenen Kegel, der gültig auch gezählt wird. Der Traum einer jeden Spielerin und eines jeden Spielers ist übrigens der sog. „Kranz-Wurf“. Hierbei müssen mit nur einem einzigen Wurf sämtliche Kegel zu Fall gebracht werden, und nur der in der Mitte muss hierbei stehen bleiben. Ein außerordentlich schwieriges Unterfangen, das -man mag es kaum glauben- am ersten Kegelnachmittag des Jahres 2025 auch gelungen ist. Zweimal „alle Neun“ gesellten sich dazu, und so war es ein sehr guter Start in das neue Kegeljahr. Stets ein wachsames Auge auf das Spielgeschehen vor Ort hat Frau Sabine Stinze, die als Gruppenleiterin der Kegelgruppe „Einer steht immer“ nicht nur die Kegelbahngebühren erhebt, sondern auch Ausfallgelder einzieht und Sparbeiträge vor Ort von den



Sabine Stinze (Mitte) mit Pumpenkönigin Christiane Bless (links) und mit Karin Giese als Keglerin des Jahres 2024 (rechts)

Teilnehmern in Empfang nimmt. Letztere dienen der Finanzierung unserer obligatorischen Kegelausflüge, die in unregelmäßigen zeitlichen Abständen, das heißt „nach Kassenlage“ stattfinden.

Strafgelder, die für sog. Pumpen verhängt werden, stärken unsere Ausflugs-kassen zusätzlich, und verkürzen so den Zeitraum zwischen zwei Ausflügen. Pumpen sind also schlecht für den Kegler, aber eben auch gut für die Kegelkasse. Die Erhebung so unterschiedlicher Beiträge und Gebühren macht nicht nur Sinn, sondern diese Praxis ist auch zwingend notwendig, denn die Kegelgruppe erhält keinerlei finanzielle Zuschüsse durch Krankenkassen oder andere Sponsoren. Die Gruppe muss sich also selbst finanzieren. Nach einem Jahreswechsel ist stets Kassensturz angesagt und das gleich in vielerlei Hinsicht, denn auch die Kegel-Leistungen, egal ob „nach oben“ oder „nach unten“, werden schwarz auf weiß präsentiert. Spannend wie eine Zeugnisausgabe zur Schulzeit war also das erste Kegeltreffen im Januar 2025, und wir wurden alle nicht enttäuscht. Frau Sabine Stinze präsentierte zunächst eine Gesamtbilanz von 2944 Holz, also durchschnittlich 245 Holz je Spieltag. Hinzu kommen insgesamt 287 Pudelwürfe, also Kugelwürfe, die zu Beginn nicht zu beanstanden waren, aber vor dem Ziel ihre Bahn verlassen haben. Siegerin des Jahrs 2024 ist Frau Karin Giese, die mit 425 Holz unangefochten an der Spitze steht und von Gruppenleiterin Sabine Stinze den Wanderpokal ausgehändigt bekam. Wir gratulieren Karin ganz herzlich zum Titel: „Keglerin des Jahres 2024“. Mit 52 erzielten Pumpen wurde Frau Christiane Bless der Titel „Pumpenkönigin 2024“ verliehen, und natürlich gab es auch hier eine Ehrung in Form einer dekorativen „Pudel-Urkunde“. Ob „Keglerin des Jahres 2024“, ob „Pudelkönigin“, oder alle, die mit ihrer Punktezahl dazwischen lagen, alle haben sich zu Recht als Gewinner

gefühlt, denn das zurückliegende Kegeljahr 2024 bestand aus vielen schönen und lustigen Stunden und aus wunderschönen Momenten der Gemeinsamkeit, an das sich alle Keglerinnen und Kegler gerne erinnern. Und nur das alleine zählt wirklich. Am Ende eines jeden Kegelnachmittages sind die Arme immer lang und der Bauch stets leer, und so wird vor Ort anschließend im Lokal gegessen und getrunken, und hierbei natürlich eifrig darü-

ber diskutiert, warum die Kugel nicht das gemacht hat, was man wollte. Denn der Traum einer jeden Keglerin und eines jeden Keglers ist es ja, mit einem einzigen Wurf alle Neune umzuwerfen. Aber so ist das eben im Leben: „Einer steht immer“.

Für Rückfragen steht Ihnen Sabine Stinze unter der eMail: Einer-steht-immer@dsb-ms.org gerne zur Verfügung. *Geschrieben: Joachim Bless*

RÜCKBLICK

Bericht – Spielnachmittag der Freizeitgruppe

Unser 1. Treffen in diesem Jahr fand im HBZ in Münster statt. Ab 15 Uhr trafen wir uns mit 10 Teilnehmern und Teilnehmerinnen zu einem Spielnachmittag. Es wurden viele bekannte verschiedene Spiele gespielt und auch neue unbekannte Spiele ausprobiert. Der Spaß kam dabei auch nicht zu kurz.

Es gab warme, aber auch kalte Getränke mit Kuchen, Plätzchen und Keksen. Wir haben uns nett unterhalten und uns ausgetauscht. Gegen 18:30 Uhr verabschiedeten wir uns alle, und fuhren guter Laune nach Hause. Es war ein schöner Nachmittag gewesen. Alle waren zufrieden. *Brigitte und Hermann-Josef*



Bericht – Jahreshauptversammlung 2024 des DSB-ÖV Münster und Münsterland e.V.

Am Samstag, den 15. Februar 2025, war es wieder soweit. Der wichtigste Tag im Dasein eines Vereines stand auf der Tagesordnung. Die Jahreshauptversammlung! Mit Übersendung der Journalausgabe 1/2025 wurde die Einladung ausgesprochen und hatte auf diesem Wege alle Mitglieder erreicht. Die Einladung auf Seite 26 beinhaltete ein richtiges Mammutprogramm, denn neben einem ausführlichen Kassenbericht musste auch der gesamte Vorstand einschließlich Schriftführer und Kassenprüfer neu gewählt werden, und vier Anträge standen auch noch zur Diskussion. Die Einlasskontrolle zählte 31 anwesende Mitglieder, und pünktlich um 15:00 Uhr wurde die Jahreshauptversammlung mit einem Grußwort durch den 1. Vorsitzenden Joachim Bless eröffnet. Im Grußwort wurde auch deutlich, wie wichtig die Jahreshauptversammlung ist, denn an keiner Stelle hätten die Mitglieder so viele Mitbestimmungsrechte und Kontrollmöglichkeiten über ihren Verein. Doch in Deutschland geht eben nichts ohne

Bürokratie und so war es auch für unseren Verein ein Pflichtprogrammpunkt, zunächst die „Feststellung einer ordnungsgemäßen Zustellung der Einladung zur Jahreshauptversammlung“ zu prüfen und natürlich auch die „Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlung“ selbst. Beides konnte bejaht werden, und erst dann konnte der praktische Teil der Jahreshauptversammlung beginnen. Im Jahr 2024 gab es für den DSB-ÖV Münster und Münsterland e.V., so wie im Leben eines jeden von uns, viel Sonne, aber auch Schatten, so die Einleitung des 1. Vorsitzenden. Schatten insbesondere deshalb, weil sich der CI-Kinderkreis zum Ende des Jahres 2024 aufgelöst hat, den wir in mühevoller Arbeit über Jahre hinweg aufgebaut hatten. Selbst die Satzung hatten wir aus diesem Grunde im Februar 2023 geändert, doch am Ende war alles vergeblich. Der CI-Kinderkreis löste sich auf. Dabei war der CI-Kinderkreis ein wichtiges Instrumentarium der Mitgliedergewinnung und sollte bewirken, dass junge Menschen „Wurzeln“ bei



Eröffnungsrede durch Joachim Bless (stehend)

uns schlagen konnten. Denn Verbundenheit und Vertrauen zu uns sind die Grundlage dafür, dass der Verein auch in die Zukunft getragen werden kann. Auch darüber hinaus sind Neuzugänge allenfalls in einem bescheidenen Umfang feststellbar, so, dass wir den Mitgliederbestand mit Blick auf das Vorjahr in etwa halten konnten. Konkret bedeutet dieses, dass wir - nach einem Zugang von 4 Personen, bereinigt um einen Abgang von 5 Personen - zum 31. Dez. 2024 insgesamt 129 Mitglieder in unserer Kartei zählen konnten. Sehr viel Sonne gab es in den Bereichen „Veranstaltungen“, „Teilnehmerzahlen“ und in Sachen „neue Technik“. Insgesamt 123 verschiedene Veranstaltungen wurden im Jahr 2024 angeboten und auch durchgeführt. Bei 365 Tagen im Jahr heißt das, dass der DSB-ÖV Münster und Münsterland e.V. alle drei Tage ein Angebot vorhält. Auch die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist mit insgesamt 1299 Personen außerordentlich zufriedenstellend, auch wenn gegenüber dem Jahr 2023 (= 1473 Personen) ein leichter Rückgang feststellbar ist. Ein organisatorischer Erfolg war es auch, dass wir den Austragungsort unseres Schützenfestes wieder deutlich näher an Münster heranholen konnten. Statt Legden hieß es nun erstmalig Davensberg. In Kilometer von Münster-Hiltrup ausgedrückt heißt das: 12 km anstatt 60 km! Eine weitere organisatorische und jahrelang offene Baustelle, die Reinigung im Hörbehindertenzentrum, konnte ebenfalls abgeräumt werden. Seit dem 01. September 2024, so Joachim Bless, habe man eine Reinigungsfirma unter Vertrag, die in einem 14-tägigen Abstand unser Hörbehindertenzentrum reinigt, einschließlich unserer WC-Anlagen. Sicherlich ein großer und spürbarer Gewinn in Sachen nachhaltiger Sauberkeit und Hygiene. Den mit Abstand größten Sprung in die Zukunft haben wir mit dem Projekt „Hörtechnik im Hörbehindertenzentrum“ gemacht. Unter dem Projektnamen „Medien-

raum“ wurde eine Vielzahl unabhängiger Projekte angestoßen, die zwar sukzessiv, aber doch in einem verhältnismäßig engen Zeitraum umgesetzt werden konnten. Dieses straff organisierte Zeitfenster hat es uns ermöglicht, dass der Regelbetrieb im Hörbehindertenzentrum nicht unterbrochen werden musste. Der Erfolg kann sich nicht nur sehen und hören lassen, sondern er ist innerhalb der DSB-Landschaft bundesweit einmalig. Ob Deckenkonferenzmikrofon oder Steuerung mittels einer Handy-App, in Sachen hochmoderner Technik konnten wir im Jahr 2024 alles umsetzen, was heutzutage technisch machbar ist. Neben verschiedenster finanzieller Förderungen haben aber auch erst die Spenden der Mitglieder es uns ermöglicht, diese



40 Jahre Mitgliedschaft - Ehrung Werner Longerich (r.)

hochmoderne Technik zu finanzieren. Ein Dank an alle Spenderinnen und Spender, so Joachim Bless zum Ende seines Lageberichtes zum Kalenderjahr 2024. Sodann stellte Thomas Förster seinen Tätigkeitsbericht aus

seiner Mitwirkung der KIB (= Kommission für Inklusion und Behinderung) und aus den Arbeitsgruppen der Stadt Münster vor. Dabei zeigte es sich, dass die Arbeit von Thomas Förster bei den verschiedensten Gremien der Stadt Münster außerordentlich wichtig ist, weil wir so von der Stadtverwaltung Münster auch gesehen werden. Anschließend wurden die Tätigkeitsberichte unserer insgesamt elf Gruppen von den jeweiligen Gruppenleiterinnen und Gruppenleitern vorgetragen. Dann folgte der letzte Akt des scheidenden Vorstandes. Der Kassenbericht 2024! Dieser wurde vom Kassierer, Herrn Ludger Weßling, vorgestellt, und aufwendige und graphische Darstellungen machten das komplizierte Zahlenwerk für alle verständlich. Nachdem alle aufkommenden Fragen von Ludger beantwortet wurden, folgte die Entlastung des Vorstandes mit 29 Ja-Stimmen und 2 Enthaltungen. Dann, 1 ½ Stunden nach dem Beginn der Jahreshauptversammlung, war endlich die ersehnte Pause da. Es gab Kaffee und mehrere selbstgebackene Kuchen, die Sabine von Oppenkowski, Natalie Heines, Ellen Stoppok und Bettina Longerich gebacken und mitgebracht hatten. An dieser Stelle einen herzlichen Dank dafür. Doch Vorstandswahlen standen uns noch bevor, und auch die eingegangenen Anträge mussten vorgestellt, debattiert und entschieden werden, und so war die Pause am Ende doch kürzer als erhofft. Als Wahlleiterin stellte sich Ellen Stoppok zur Verfügung, und obwohl viele Personalvorschläge gemacht wurden, gab es im Endergebnis keine Personaländerungen bei der Vorstandsbesetzung. Der alte Vorstand war auch der neue Vorstand. Konkret bedeutet dieses, dass Joachim Bless mit 27 Ja-Stimmen bei 4 Enthaltungen und keiner Gegenstimme in seinem Amt als erster Vorsitzender bestätigt wurde. Thomas Förster wurde mit 17 Ja-Stimmen bei 9 Enthaltungen und 4 Nein-Stimmen bei 1 ungültigen Stimme ebenfalls in seinem Amt als zweiter

Vorsitzender bestätigt, und Ludger Weßling übernahm mit 28 Ja-Stimmen bei 3 Enthaltungen und ohne Gegenstimme abermals das Amt des Kassierers unseres Vereines. Als Schriftführerin wurde Frau Natalie Heines mit 27 Ja-Stimmen und 4 Enthaltungen gewählt, die damit das Amt von Frau Sabine von Oppenkowski übernommen hat. Das Amt der stellvertretenden Schriftführerin übernahm Monika Brendel, die mit 30 Ja-Stimmen bei einer Enthaltung den höchsten Zustimmungswert erzielt hat. Im Amt eines Kassenprüfers wurde Michael Rubbert in seinem Amt bestätigt, und Hermann-Josef Gerling als neuer Kassenprüfer bestimmt. Beide erhielten 28 Ja-Stimmen bei 3 Enthaltungen. Alle Gewählten nahmen ihre Wahl auch an, und so hat der DSB-OV Münster und Münsterland e.V. ein bewährtes und erfahrenes Führungspersonal an der Spitze, das sich den Aufgaben einer verantwortungsvollen Vereinsführung stellen wird. Joachim Bless bedankte sich am Ende für die guten und eindeutigen Wahlergebnisse, die einerseits zur Verantwortung verpflichten und andererseits einen großen Vertrauensvorschuss beinhalten. Wermutstropfen war allerdings, dass das Amt des stellvertretenden Kassierers trotz größter Mühe nicht besetzt werden konnte. Da dies aber keine Pflichtbesetzung war, wurde beschlossen, auf der nächsten Jahreshauptversammlung einen neuen Anlauf zu starten, um das Amt des stellvertretenden Kassierers besetzen zu können. Als letzter Tagesordnungspunkt standen die eingegangenen Anträge zur Debatte. Drei Mitglieder haben insgesamt vier zulässige Anträge eingereicht. Drei Anträge befassten sich mit der Erhöhung der jährlich zu zahlenden Mitgliedsbeiträge, und ein weiterer Antrag zielte darauf ab, das sog. „Ehegattenprivileg“ bei der Beitragserhebung abzuschaffen. Nachdem Joachim Bless die Anträge zunächst den anwesenden Mitgliedern vorgestellt hatte, wurden Fakten in diesem Zusammenhang

präsentiert. Denn ohne Faktenanalyse kann es auch keine sachgerechten und zielorientierten Diskussionen geben. Zum Thema Beitragserhöhung waren zwei Tatsachen fundamental. Die letzte gesicherte Beitragserhöhung war eigentlich keine echte Beitragserhöhung, sondern war nur eine Glättung der Beträge im Zuge der Umstellung von „DM“ auf „Euro“. Das bedeutet, dass der zur Diskussion stehende Beitrag über 23 Jahre hinweg, also seit dem Jahr 2002, unverändert geblieben ist. Die zweite faktenbasierte Überlegung war, dass die Inflation über 23 Jahre hinweg dazu beigetragen hat, dass der Beitrag seine damalige Werthaltigkeit über diese lange Zeit hinweg weitgehendst verloren hat. Anschaulich unterstützt wurde diese durch eine visuelle Powerpräsentation, die Reiner von Oppenkowski für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jahreshauptversammlung angefertigt hatte. Zum Thema „Ehegattenprivileg“, also der ermäßigte Beitrag für Eheleute, veranschaulichte Ludger Weßling zunächst die Beitragsrechnungen des DSB-Bundesverbandes und des DSB-Landesverbandes NRW mittels Lichtprojektors an die Leinwand. Joachim Bless hatte damit bewiesen, dass sowohl unser DSB-Bundesverband als auch der DSB-Landesverband NRW keinen Unterschied zwischen Eheleuten und Alleinstehenden in seinen Abrechnungen vornimmt. Beide Dachorganisationen orien-

tieren sich ausschließlich an der Anzahl der Mitglieder als alleinige Beitragsbemessungsgrundlage. Ob verheiratet oder nicht, spielt also keine Rolle. Auch stammt das Ehegattenprivileg aus einer Zeit, in der es innerhalb einer Ehe in der Regel nur einen gab, der das Familieneinkommen sicherte. Diesen Umstand wollte man mit der Einführung des Ehegattenprivilegs damals hinreichend berücksichtigen, und die finanziellen Folgen einer doppelten Mitgliedschaft abmildern. Mit Blick von heute sicherlich ein überholtes Familienbild, das die gesellschaftliche Wirklichkeit nicht mehr abbildet. Zu beiden Themen wurden umfangreiche Diskussionen durchgeführt und das Für und Wider auf beiden Seiten geschärft. Am Ende war das Abstimmungsvotum unmissverständlich. Das Ehegattenprivileg bleibt bestehen, die Mitgliedsbeiträge für eine Einzelmemberschaft werden von 66,00 € auf 84,00 € und bei Eheleuten bzw. eingetragenen Lebenspartnerschaften von 100,00 € auf 144,00 € erhöht. Es wurde dabei darauf geachtet, dass auch die neuen Beiträge durch zwölf teilbar blieben, denn weiterhin soll gelten, dass neue Mitglieder im Jahr ihres Beitritts nur anteilig zahlen sollen. Um eine „echte Rückwirkung“, die nur unter besonderen Voraussetzungen auch rechtlich zulässig gewesen wäre, zu vermeiden, ist der Beschluss gefasst worden, dass die neuen Beträge erst ab dem 01. Januar 2026 für alle Mitglieder gültig werden. Um 19:20 Uhr war dann auch alles geschafft. Joachim Bless bedankte sich als Leiter der Jahreshauptversammlung für das ausgewogene und zufriedenstellende Ergebnis, das beweist, dass innerhalb des Vereines auch bei schwierigen Themen ein Konsens möglich ist. Er verabschiedete alle und wünschte eine gute Heimreise. Diejenigen, die noch ein wenig bleiben wollten, saßen noch zusammen, tranken ein Bier und unterhielten sich über „Gott und die Welt.“

Geschrieben: Joachim Bless



Pause mit leckerem Kuchen

Bericht – Frauentreff

Am 25. Januar 2025 fand der Frauentreff im Hörbehindertenzentrum statt. Das Wiedersehen war groß und wir freuten uns, dass wir uns alle wiedergesehen haben. Wir waren zu 14 Frauen. Mit Kaffee und Kuchen ließen wir uns es schmecken und nebenbei wurde viel erzählt. Nach dem Kaffeetrinken besprachen wir die Vorschläge der Aktivitäten für das Jahr 2025. Es wurden einige Themen, wie Stadtführung in Warendorf, Wochenmarktführung in

Münster, Besuch eines Weihnachtsmarktes in Velen, und vieles mehr vorgeschlagen. Nach einigen Diskussionen wurden die Vorschläge, die dann auch im Journal veröffentlicht werden, festgemacht.

Gegen 19.00 Uhr gingen wir zu einem griechischen Restaurant und ließen den Tag mit einem leckeren Essen ausklingen.

Geschrieben: Sabine von Oppenkowski



RÜCKBLICK

Bericht – LWL Museum Münster GANZ OHR

Am 16.10.2024 bin ich als selbstbetroffenes DSB-Mitglied der Einladung des LWL Museums für Kunst und Kultur zu einem zwanglosen Kennenlernen von Blinden-, Gehörlosen- und Schwerhörigenorganisationen in das anliegende Café LUX gefolgt. Seitens des LWL-Museums suchen Frau Lauro und Frau Tropp neue Möglichkeiten,

die bereits auch inklusiv gestalteten Angebote an Kunst und Kultur attraktiver zu gestalten, da aus ihrer Sicht in letzter Zeit die Beteiligung an Rundgängen mit Gebärdensprach-Begleitung, Audio-Guides mit Hörschleife, Vorträgen in Räumen mit Induktionsmöglichkeit, nur wenig bis gar nicht angefragt wurden.

Das 1. Treffen in kleiner Runde unter Beteiligung von Frau Tillmann und Herrn Breitkopf von der Beratungsstelle für hörbehinderte Menschen des Pari Sozial Münsterland bot einen offenen und regen Austausch über die Bedürfnisse von Schwerhörigen und ggf. auch gehörlosen Menschen, denen weitere folgen sollen. Angeregt wurde von uns als Betroffenen das Fortführen des Angebots an ¼ jährlichen Museums-Rundgängen mit Gebärdensprache. Die Überprüfung der vorhandenen Zusatz-Technik für Schwerhörige (Audio-Guides für Rundgänge, Technik im Auditorium für Vorträge), der Empfangstresen mit T-Spule und die Schulung des Bedienpersonals wurden aufgenommen, und direkt mit mir in einem separaten Termin mit Frau Lauro (LWL-Museum) in die Tat umgesetzt. Kreative Ideen in Form von weiterer Anpassung der Empfangshalle durch Raumakustik sowie der Wunsch nach einer akustisch gestalteten „Verweil-Insel/Ecke“ fanden ebenfalls Platz.

<https://kultur-inklusive-muenster.de/kulturfestival/>

Kommt vorbei und seid GANZ OHR, denn nur wenn wir als Betroffene die bestehenden Angebote auch nutzen, können wir etwas verändern!

Geschrieben: Anke Pleiger



Anke Pleiger mit Britta Lauro, Inklusionsbeauftragte des LWL-Museum Münster (v.r.n.l.)

RÜCKBLICK

Bericht – „Klein aber fein“ – Neuigkeiten aus der Küche

Dass auch kleinere Anschaffungen große Freude bereiten können, hat der technische Neuzugang in der Küche unseres Hörbehindertenzentrums gezeigt. Doch der Reihe nach. Unsere Küche wurde erst vor zwei Jahren komplett saniert und erneuert, und eine Folge daraus ist natürlich, dass die Küche nun auch intensiver genutzt wird. Erst in der Praxis zeigt sich naturgemäß, was noch so fehlt, und so startete Frau Karin Giese, Gruppenleiterin unserer Cochlea-Implantat-Gruppe, die Initiative und bat den Vor-

stand darum, zwei Waffeleisen und einen Mixer zu kaufen. Grund war, dass die CI-Gruppe die Wintermonate dazu genutzt hat, in unserem Hörbehindertenzentrum frische Waffeln anzubieten. Da sich im Vereinsbesitz kein Waffeleisen befand, musste stets ein Waffeleisen von zu Hause mitgebracht werden, und da ein Waffeleisen bei der großen Zahl von Besucherinnen und Besuchern in der Regel auch nicht ausreichte, mussten umständlich weitere Abfragen erfolgen, die am Ende sicherstellten, dass

jemand privat ein zweites Waffeleisen zu Verfügung stellte. Gleiches gilt für einen Mixer, denn wo Waffeln sind, ist frisch geschlagene Sahne ein obligatorisches Muss. Die Küchengeräte bei jeder Veranstaltung stets neu organisieren zu müssen, ist jedoch ein Zustand, der nicht haltbar war. Ein Gespräch mit dem Kassierer, Herrn Ludger Weißing, führte im Ergebnis zur grundsätzlichen Unterstützung dieses Vorhabens, und nachdem anschließend die Geldbörse unseres Vereines im Zuge einer Finanzierbarkeitsprüfung umgegraben wurde, kam das erhoffte Signal: Grünes Licht für den Kauf von zwei Waffeleisen und eines Mixers. Dann ging alles sehr schnell, und weil Qualität auch etwas ist, wovon wir uns leiten lassen, entschieden wir uns für einen bekannten deutschen Hersteller aus



Gekauft am 25. März - passend zum „Jahrestag der Waffel“

dem Sauerland, der Fa. Cloer Elektrogeräte GmbH mit Sitz in Arnsberg. Dieser Waffeleisenhersteller ist unter dem Kürzel „cloer“ ein bekannter Hersteller, und so konnten wir sicher sein, dass wir ein gutes, bewährtes und langlebiges Produkt ausgewählt hatten. Zwei Geräte, eines in der Farbe weiß und ein weiteres in der Farbe schwarz, wurden bestellt, und wenige Tage später stand der Postbote mit einem großen Paket unter den Armen vor unserer Tür im Hörbehindertenzentrum. Unsere neuen Waffeleisen sind angekommen. Zeitversetzt, also einige Tage später, wurde auch unser neuer Mixer geliefert. Hier fiel die Wahl auf die Marke „Krupp“ und damit ebenfalls auf einen bewährten Hersteller.

Passend zum 25. März, dem „nationalen Tag der Waffel“, standen unsere neuen Waffeleisen im Hörbehindertenzentrum zur Verfügung und unsere Waffeln.....sie waren einfach köstlich.



Kraftvolle 600 W –
Unser neuer Mixer

Geschrieben: Joachim Bless

RÜCKBLICK

Bericht – „Medien-Probier-Tag“ – Öffentlichkeitsarbeit

Ein erfolgreicher Verein setzt nicht nur Attraktivität voraus, sondern auch, dass man gesehen wird. Präsenz zeigen, informieren und ins Gespräch kommen, nur so kann man Berührungängste abbauen. Öffentlichkeitsarbeit ist also ein ganz wichtiges Instrument, und so haben wir die Einladung von „BürgerNetz“

und „FördiKo gGmbH“ dankbar angenommen, am „Medien-Probier-Tag“ teilzunehmen. Ausstellungsort war die VHS Münster. Ein ausgezeichnete Ort, denn gleich gegenüber befand sich das LWL-Museum, und fußläufig war auch der Domplatz in unmittelbarer Nachbarschaft, wo an diesem Tag der obli-

gatorische Wochenmarkt stattfand. Naturgemäß waren somit viele Menschen an diesem Tage unterwegs, und damit stand der Medien-Probier-Tag unter einem guten Stern des Gelingens. Als Betreuungsteam unseres Informationsstandes stellten sich unsere Vereinsmitglieder Susanne Farwick, Reiner von Oppenkowski und die Eheleute Joachim und Christiane Bless zur Verfügung, und so mussten alle Beteiligten früh am 15. März 2025 aus ihren Betten, um pünktlich um 9:00 Uhr in der VHS Münster einzutreffen. Im Gepäck hatten wir nicht nur reichlich Informationsmaterial, sondern auch viel Technik, und auch unser Roll-Up war uns nicht zu sperrig dafür, um diesen mitzunehmen. Ein Tisch stand für uns bereit und wurde uns vom Veranstalter zugewiesen, und so ging der Aufbau flott zur Hand. Unsere Broschüren, insbesondere unsere Journale, wurden ausgelegt, ein Lichtwecker zu Demonstrationszwecken aufgebaut und angeschlossen, und auch unsere Hörtechnik, insbesondere die FM-Anlage, erhielt einen festen Platz auf unserem Tisch. Um 10:00 Uhr wurden die „Tore und Türen“ für die Besucherinnen und Besucher sodann offiziell geöffnet. Nicht nur wir als DSB-OV Münster und Münsterland e.V. waren vor Ort vertreten, sondern auch zum Beispiel die Interessenvertretung blinder und sehbehinderter Menschen und die der Rollstuhlfahrer. Die Polizei war ebenfalls mit einem Info-Stand vor Ort vertreten, denn nicht nur die berühmte Enkeltrick-Masche ist ein Thema, über das man immer wieder neu sprechen muss, sondern auch Einbruchsschutz ist etwas, das viele Menschen bewegt. Die Interessenvertretung verschiedenster Seniorenverbände waren genauso vor Ort wie Anbieter, die technische Lösungen im Alter für zu Hause vorstellten. Zum Beispiel wurden technische Geräte vorgestellt, mit denen man auf Knopfdruck Fenster einen Spalt breit öffnen kann oder Türen per Funk abschließen könnte. Auch wir als

DSB-OV Münster und Münsterland e.V. waren eine gefragte Anlaufstelle. Unübersehbar an unseren Hoodys mit Vereins-Logo zu erkennen, wurden wir von den Besucherinnen und Besuchern angesprochen, und wir bekamen deren „Leid einer Hörbehinderung“ zu hören. Aber auch die Probleme in der Familie, wie der Hörverlust der Eltern, waren oft ein Gesprächsthema. Mit offenen Ohren den Menschen begegnen, diese ernst zu nehmen und um zu zeigen, dass diese nicht alleine sind mit ihren Problemen, das war Sinn und Zweck des Medienprobiertages. Unser Team der Standbetreuung hatte viel zu tun, denn insgesamt wurden 14 Einzel-Gespräche geführt, die sich zeitlich durchaus in die Länge gezogen hatten. Am Ende eines jeden Gespräches stand nicht die Lösung, sondern die Erleichterung darüber, jemanden mit offenen Ohren getroffen zu haben. Nicht selbstverständlich in unserer schnelllebigen Zeit, in der keiner mehr für seine Mitmenschen Zeit hat. Um



Standbetreuung – Reiner von Oppenkowski, Susanne Farwick und Ehel. Christiane und Joachim Bless (v.l.n.r)

14:00 Uhr endete die Veranstaltung „Medien-Probier-Tag“. Wir packten unsere Sachen und traten die Heimreise an. Ein anstrengender und erfolgreicher Tag war zu Ende, der uns aber auch zugleich viel Spaß gemacht hat. Ich danke Christiane Bless, Susanne Farwick und Reiner von Oppenkowski die ihre Freizeit für eine gute Sache eingesetzt haben, dem ehrenamtlichen Dienst für hörbeeinträchtigte Menschen.



Ein Blick in die Ausstellungshalle

RÜCKBLICK

Bericht – Frauentreff

Am 29. März 2025 trafen sich 15 Frauen im Hörbehindertenzentrum Münster-Hiltrup zu einer entspannten Klangreise. Zuerst begrüßte uns die Kursleiterin Frau Filipiak und erzählte über sich und zeigte uns die verschiedenen Klangschalen und einige andere Instrumente. Sie erklärte uns auch, wie die Klangschalen unserem Wohlbefinden gut tun. Anschließend ließen wir uns in die entspannte Klangreise ein, die etwa 1 Stunde dauerte. Wir lauschten ganz entspannt den

Klängen und genossen die Ruhe. Mit einem lauten Gong zum Schluss war die Klangreise beendet. Anschließend wurden viele Fragen gestellt, einige beschrieben, welche Wirkung die Klänge in ihrem Körper hatten. Jeder hatte eine persönliche individuelle Erfahrung gemacht. Nach der Klangentspannung haben wir einen kleinen Spaziergang gemacht. Zum Abschluss des Tages kehrten wir in einem Restaurant ein und ließen es uns mit einem leckeren Essen schmecken.

Geschrieben: Sabine von Oppenkowski



„Ein technischer Überblick“ – Unser Medienraum im Hörbehindertenzentrum

Viele Wochen sind vergangen, und noch viel mehr Zeit und Einsatz hat es gekostet, aber nun ist er endlich fertig, unser neuer Medienraum. Der Begriff „Medienraum“ tauchte immer mal wieder in den letzten Monaten auf, ob im Gespräch miteinander, in dem einen oder anderen Journalartikel oder aber, wie zuletzt auf der Jahreshauptversammlung in Februar. Nicht selten hat dieser Begriff auch für Irritationen gesorgt, und so wird es nun Zeit, einen Blick auf das Gesamtprojekt zu werfen und dieses Euch vorzustellen. Das ist nun einerseits leichter, eben, weil das Projekt abgeschlossen ist, aber andererseits nicht unbedingt einfacher, weil nicht jede Leserin und nicht jeder Leser mit Technik auf Anhieb vertraut ist. Von daher bedanke ich mich an dieser Stelle bei unserem Mitglied Ludger Weßling, der für uns eine visuelle Darstellung angefertigt hat, um so zu einem besseren Verständnis zu gelangen. Beginnen möchte ich mit unserem neuen Technik-Schrank, der unseren alten kleinen Schrank ersetzt, und der uns zwei Jahrzehnte gut gedient hat.

Doch der enorme Zugang an neuer Technik hat es erforderlich gemacht, dass wir uns von unserem alten „Würfel“ trennen mussten. Wir haben uns aus diesem Grunde für einen sog. Rackschrank oder auch Systemschrank genannt entschieden. Dieser ist schwarz und hat eine Breite und Tiefe von je 60 cm und eine Höhe von 1,80 Meter. Die Front besteht aus einer abschließbaren Glastür, und das Besondere an diesem Schrank ist, dass die Seitenwände des Schrankes ohne Werkzeug und mit wenigen Handgriffen abgenommen werden können. Dies ist wichtig, um zum Beispiel Baumodule einbauen zu können oder um Kabel etc. zu verlegen. Auch die Hinterseite lässt sich öffnen, so, dass die zahlreichen dort befindlichen Steckverbindungen

gut zu erreichen sind. Der Schrank steht auf vier Rollen, was die Handhabung nochmal enorm erleichtert. Im Schrank selbst, ganz oben, sind unsere beiden Handmikrofone samt Ladegerät und Headset platziert. Diese Gegenstände haben wir behalten, weil diese uns auch in Zukunft noch gute Dienste erweisen werden. Darunter kommt eine kleine armlose Schublade, in die insbesondere unsere neuen Transmitter gelagert werden. Transmitter wandeln z.B. analoge Signale in digitale Signale um, und werden insbesondere dafür benötigt, externe Geräte anzuschließen. Z.B. kann die elektrische Gitarre mit Hilfe dieses Transmitters, also Umwandlers, in die „Stage-Box“, die sich im Versammlungsraum an der Wand befindet, angeschlossen und so mit dem gesamten System verbunden werden. Sowohl über die neuen Lautsprecher als auch zeitgleich durch die Induktionsanlage kann die Gitarre dann gehört werden. Ein Transmitter ist etwa doppelt so groß wie eine Zigarettenschachtel und hat auf jeder Seite ein Kabel, einerseits Eingang, andererseits Ausgang und kann gut in der Schublade verstaut werden.

Unter der Schublade befindet sich ein einziger Schalter, mit dem man das gesamte System einschaltet. Ein Einschalten weiterer Knöpfe gibt es also nicht, da alle Systeme, die einen Strombedarf haben, an diesem einen Druckschalter angeschlossen sind. Das ist nicht nur sehr praktisch, sondern dient auch der Übersichtlichkeit, insbesondere auch deshalb, weil dieser Schalter rot leuchtet, sobald dieser aktiviert wird. Darunter befinden sich vier kleine Druckknöpfe und vier zusätzliche Drehschalter. Mit den Druckknöpfen (oder Taster) aktiviert man insbes. das neue Deckenmikrofon, aber auch die „Stage-Box“. Die Drehknöpfe bedienen unsere zwei Handmi-

krofone, unser Headset und unser Mikrofon, das am Rednerpult befestigt ist. Die Empfindlichkeiten der genannten Mikrofone können mit diesen Drehknöpfen reguliert werden. Die tatsächliche Nutzung dieser Taster und Drehknöpfe am Schaltschrank wird aber eher die Ausnahme bleiben, denn sämtliche Funktionen können auch mit einer Handy-App (siehe Foto Seite 25) per Funk angesteuert werden. Unter diesem Kasten mit den Tastern und Drehknöpfen hat unser „alter Vorverstärker“ seinen Platz eingenommen. Dieser ist also nicht wirklich „alt“ und wird weiterhin von uns benötigt. An diesem Vorverstärker ist unser sogenanntes „Grenzflächen-Mikrofon“ angeschlossen, das der großen Mehrheit der Mitglieder wahrscheinlich unbekannt sein dürfte. Dieses mehrkanalige Hochleistungsmikrofon des US-amerikanischen Herstellers für Audiotechnik, der Fa. „Shure“, wird in der Regel nur bei Vorstandssitzungen und Mitarbeiterversammlungen eingesetzt. Die dann nachfolgende silbern schimmernde Kiste ist unsere neue „Matrix“. Die „Matrix“ ist ein Prozessor, also die Herzkammer des gesamten Systems. Sämtliche Ton- und Audiosignale kommen hier zusammen, werden verarbeitet, sortiert und wieder ausgegeben. Die Matrix kann nur von einem externen Fachmann komplett eingerichtet und programmiert werden, was nichts anderes bedeutet wie: „Finger weg!“. Diese Kurzfassung sollte - um Wiederholungen zu vermeiden - an dieser Stelle auch reichen, denn die genaue Funktion ist in diesem Journal auf Seite 24 bereits umfangreich erläutert worden.

Darunter befindet sich ein Switch, ein Begriff aus der Netzwerktechnik, der ein Gerät zur Verteilung von Datenströmen bezeichnet. Über einen Netzwerk-Switch können kabelgebundene Netzwerkverbindungen zwischen Geräten hergestellt werden. An diesem Switch sind unter anderem die Fernseher, der

Beamer und der Access Point (für WLAN) im Versammlungsraum sowie der PC, das Telefon und ein weiterer Access Point im Büro angeschlossen. Ein Switch verteilt innerhalb eines lokalen Netzwerks Datenströme und sorgt dafür, dass kein Datenchaos entsteht.

Unter dem Switch wird der Router sichtbar. Ein Router ist ein Hardwaregerät, das als Verbindungspunkt zwischen einem lokalen Netzwerk und dem Internet dient. Router verwalten den Internetverkehr und die Daten zwischen Geräten in verschiedenen Netzwerken. Dieser Router ist auch für die zukünftige Glasfasertechnik ins Internet vorbereitet. An diesem Gerät ist ein weiterer schwarzer Switch der Marke Netgear angeschlossen.

Dieser schmale schwarze Kasten hat weder Dreh- noch Druckknöpfe. Nur eine Vielzahl von blinkenden Leuchtdioden ist sichtbar. Die Netzwerkanschlüsse befinden sich auf der Rückseite. Dieses Bauteil ist eine Neanschaffung und wird als lokales Netzwerk ausschließlich für die neuen Geräte im Medienraum verwendet, wie z.B. das Deckenmikrofon und die Lautsprecher.

Es folgt ein schlichtes Regal, das besondere Anschlüsse und Kabel enthält, die gelegentlich benötigt werden.

Danach folgen drei Verstärker mit Displays für die drei Funk-Mikrofone. Jedes Mikrofon, also die beiden Handmikrofone und das Headset, hat einen eigenen Verstärker, was ihre gleichzeitige Nutzung ermöglicht. Das linke obere Teil ohne Display ist ein Antennen-Splitter, ein Gerät, das ein einzelnes Antennensignal auf mehrere Empfänger aufteilt oder mehrere Sender über eine einzige Antenne betreibt. Die beiden Antennen an der Wand im Versammlungsraum lassen grüßen.

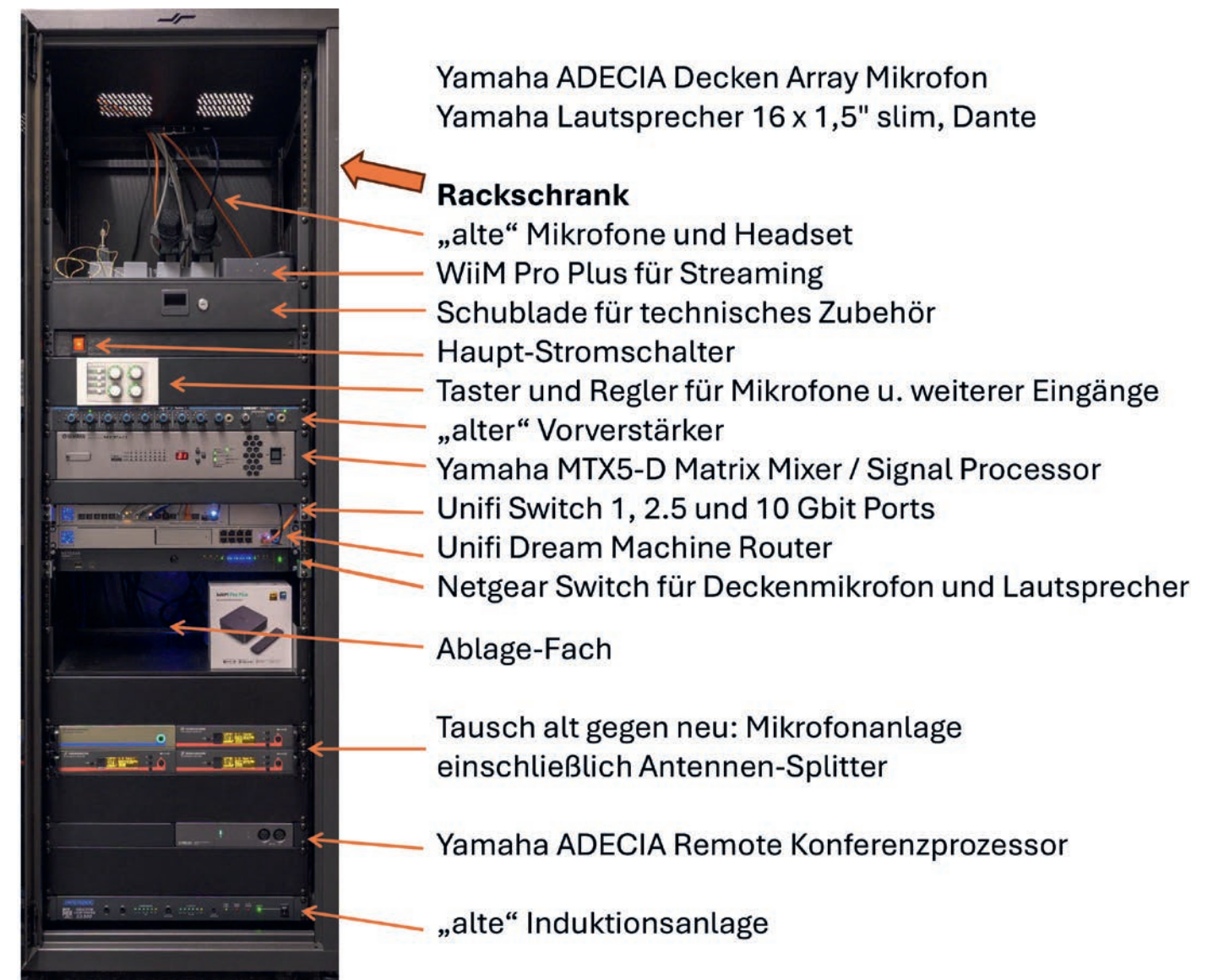
Das nächste Bauteil, das zweite von unten, ist unser neuer „Remote Konferenzprozessor“ vom Hersteller Yamaha. Die einzige Aufgabe dieses Prozessors ist es, die Signale unseres neuen Deckenmikrofons zu verwalten. Sämtliche Sprachsignale des Deckenmikrofons werden aufgenommen, etwaiger Störschall herausgefiltert, und auch Prioritäten können programmiert werden. In der Praxis bedeutet dies, dass dem gesprochenen Wort des Vortragenden stets Vorrang eingeräumt wird, während Zwischenrufe hingegen stark abgeschwächt werden. Eine tolle Technik, die wir schon intensiv genutzt haben.

Zum Schluss, als den letzten verbleibenden Baustein im Systemschrank, kommt wieder Altbewährtes, nämlich unsere Induktionsan-

lage. Aufgabe dieser Induktionsanlage ist es, das induktive Signal aufzubereiten und anschließend in unsere Hör-Schleife zu leiten. Auch hier haben wir keinen Grund gesehen, das Gerät zu erneuern, denn an der Induktionsanlage haben wir noch alle immer noch große Freude. Das Gerät durfte also auch „umziehen“ und einen neuen Platz im Systemschrank einnehmen.

Wir hoffen, wir konnten Euch mit diesem Artikel einen kleinen Einblick in die neue und umfangreiche Technik ermöglichen und bedanken uns bei allen Mitgliedern, die dazu beigetragen haben, dass der DSB-OV Münster und Münsterland e.V. mit der bestmöglichen Technik ausgestattet werden konnte. Die Zukunft hat bei uns begonnen.

Geschrieben: Joachim Bless



Bericht – Ein Plädoyer für eine Hörversorgung von Frau Prof. Dr. Neumann

Am Mittwoch, den 26. März 2025, hatten wir in unserem Hörbehindertenzentrum einen Gastvortrag rund um das Thema Cochlea-Implantat. Zu Gast als Dozentin war Frau Prof. Dr. Neumann, Direktorin der Klinik für Phoniatrie und Pädaudiologie am Universitätsklinikum Münster. Unser neues Deckenmikrofon wurde eingeschaltet, das Stehpult aufgebaut, der Beamer angeworfen und die elektronische Schriftdolmetschertechnik aktiviert, und dann konnte es auch schon losgehen. Joachim Bless, erster Vorsitzender des DSB-OV Münster und Münsterland e.V., begrüßte die insgesamt 26 Zuhörerinnen und Zuhörer und übergab sodann das Wort an Frau Prof. Dr. Neumann. Der Vortrag konnte nun planmäßig um 17:00 Uhr beginnen. Die Vorarbeiten für diesen Vortrag waren enorm, so Frau Prof. Dr. Neumann, und daher bedankte sie sich zunächst bei ihren Mitarbeitern, Frau Reichmuth und Herrn Dr. Knief, die den Vortrag zusammen mit ihr vorbereitet und hierbei rund 60 Folien zusammengestellt haben. Neben ihren Aufgaben als Leiterin der Klinik arbeitet Frau Prof. Dr. Neumann auch für die WHO (= Weltgesundheitsorganisation) und sammelt weltweit Daten zum Thema Hörbeeinträchtigung. Eine Auswertung dieser Daten ergab, dass eine Hörschädigung der vierthäufigste Grund für eine Behinderung ist mit einer eindeutig feststellbaren Tendenz: Weltweit stark ansteigend. Hierfür gibt es zwei Gründe. Zum einen hält die Alterung der Weltbevölkerung dem technischen Fortschritt nicht stand, heißt also, die Menschheit altert schneller als die Entwicklung der Technik voranschreitet. Und zum zweiten ist der Zugang zum technischen Fortschritt nicht überall gleichermaßen sichergestellt. In der Regel haben nämlich nur die reichen Industriestaaten auch Zugang zum technischen Fortschritt, insbesondere zum Cochlea-Implantat. Diese Beurteilung

deckt sich auch mit Beobachtungen, die Frau Prof. Dr. Neumann in Karatschi (Pakistan) und in Indonesien, wo sie ebenfalls eine Professur habe, machen konnte. Bevölkerungsmedizinisch sei eine Hörbehinderung zudem ein unterschätztes Problem, weil man eine Hörstörung im Vergleich zu anderen Erkrankungen eben nicht sieht. Nur wenn Personen aus dem öffentlichen Leben selbst eine Hörstörung bekommen, oder sich mit einem Cochlea-Implantat versorgen lassen, wie zum Beispiel der ehemalige Ministerpräsident von Bayern, Herr Dr. Kurt Beckstein, dann blitzt das Thema Höreinschränkung kurzweilig durch die Presse. Aus diesem Grunde bemühe sich Frau Prof. Dr. Neumann auch darum, dass ein Arbeitsformat ins Leben gerufen wird, an dem alle an einem Tisch sitzen, die, in welcher Form auch immer, irgendwie im Thema Hörbeeinträchtigung involviert sind: also die Forschung, die Industrie, die Politik, die Hörgeräteakustiker, die Pädagogen und natürlich die Betroffenen selbst. Solche Arbeitsformate gäbe es bereits im Ausland, und man habe gute Erfahrungen damit gemacht. Solche Arbeitsgruppen sind notwendig, denn wer die Web-Seite der WHO liest, wird feststellen, dass sich die WHO zum



Einen Dank an Frau Prof. Dr. Neumann

Ziel gesetzt hat, dass sich bei mindestens 20 Prozent der Betroffenen die Hörsituation innerhalb von 10 Jahren signifikant verbessern soll. Das wird nur gelingen, wenn solche Tischarbeitsgruppen entstehen, und diese gemeinsam auch echte, umsetzbare Vorschläge erarbeiten. Sieht man sich die Statistik an, geht es mit der Hörbeeinträchtigung ab einem Lebensjahr von 60 Jahren richtig los. In der Altersgruppe von 60 bis 70 Jahren haben, je nach Kontinent, zwischen 12 und 17 Prozent eine behandlungsbedürftige Hörbeeinträchtigung. Im darauffolgenden Lebensjahrzehnt ca. 30 Prozent, und in der Altersgruppe 80 bis 90 Jahre bereits 50 Prozent. Diese Hörverluste haben große soziale Probleme zur Folge. Eine unbehandelte Schwerhörigkeit zieht eine verstärkte soziale Isolation nach sich. Die kognitiven Fähigkeiten sind beeinträchtigt, und auch die Demenz schreitet bei vorliegender Hör-



Aufmerksame Zuhörerinnen und Zuhörer

schädigung bedeutend schneller voran. Kurz gesagt: Wer schlecht hört, ist weniger fit im Gehirn, neigt deutlich mehr zu Depressionen und zu abnehmenden körperlichen Aktivitäten. Wer aber weniger aktiv ist, wird automatisch vorsichtiger und ängstlicher. Ein Verlust der Unabhängigkeit tritt ein. Auch Stürze sind umso wahrscheinlicher, je schlechter man hört, einfach, weil durch die verminderten Ak-

Weitersagen: »Rauchwarnmelder können Leben retten.«

**lisa
signolux**

AUF·ZUKUNFT·PROGRAMMIERT

Rauchwarnmelder müssen gemäß DIN 14676 spätestens 10 Jahre nach der Inbetriebnahme durch neue Geräte ersetzt werden – unabhängig vom Batteriezustand oder von Störungsanzeigen.

Hallo Martina 😊,

danke nochmal für den Tipp, wegen des fälligen Rauchmelder-Ersatzes. Kam genau zum richtigen Zeitpunkt. Wir haben uns gleich gekümmert, Kostenübernahme und so.

Sind bei dieser Gelegenheit auf lisa-signolux umgestiegen!

Das Rauchwarnmelder-Set ist heute eingetroffen, und der Rest ist bereits unterwegs. 😊

Seh'n wir uns morgen? 😊

www.humantechnik-shop.com

HUMANTECHNIK
HUMANTECHNIK GmbH
Im Wörth 25 · 79576 Weil am Rhein
Tel.: +49 (0) 76 21 9 56 89 - 0
info@humantechnik.com

In den Bauordnungen aller deutschen Bundesländer ist die Rauchwarnmelderpflicht für Neu- und Bestandsbauten verankert.

tivitäten das Gleichgewicht weniger trainiert wird, denn Grundvoraussetzung ist gutes Hören, auf das sich das Gleichgewichtsorgan stützt. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass eine langanhaltende soziale Isolation den Verlust intellektueller Fähigkeiten von 50 Prozent ausmachen kann.

Ja, eine gute Hörversorgung lohnt immer und in jedem Alter, so Frau Prof. Dr. Neumann. Aber genau hier ist in Deutschland das große Problem. Nur 42 bis 45 Prozent der hörgeschädigten Personen lassen sich durch geeignete Hörhilfen, wie Hörgeräte oder Cochlea-Implantate, auch tatsächlich versorgen. Das heißt umgekehrt, dass mehr als die Hälfte der Menschen mit Hörbeeinträchtigung nichts oder zu spät etwas unternimmt, um ihre Hörfähigkeiten zu verbessern. Zweites großes Problem ist, dass es im Schnitt ca. 10 Jahre dauert, bis sich der Betroffene dazu entschließt, seinen Hörverlust mit einem Hörgerät auszugleichen. Bis dahin reden sich die meisten Menschen ein, dass der Hörverlust „doch gar nicht schlimm sei“, man ja nur die Vögel nun nicht mehr höre, und die Gesprächspartner ja einfach nur lauter sprechen müssten. Das Durchschnittsalter bei der erstmaligen Hörversorgung in den USA beispielsweise beträgt 70 Jahre. Eine Studie aus England belegt, dass 10 Prozent aller Erwachsenen in England eine versorgungsbedürftige Hörstörung haben. Davon sind 76 Prozent aber unversorgt. Das ist grundverkehrt, denn umso früher eine Hörversorgung stattfindet, umso eher und desto

besser wird die Degeneration des Gehirnes aufgehalten. Übrigens: Die weltweite Zugänglichkeit zu Hörgeräten und Cochlea-Implantaten ist nur für ca. 17 Prozent der Menschen tatsächlich nutzbar. Es gibt aber auch andere Faktoren, die dazu beitragen, wie gut die Hörversorgung eines Landes ist, zum Beispiel der Ausbildungsstand der Hausärzte, und auch die Frage, wie gut es einem Hausarzt gelingt, einen hörbeeinträchtigten Menschen davon zu überzeugen, Hörgeräte zu tragen. Das ist sehr wichtig, damit man im Alter Depressionen und Demenz vorbeugt. Ideal wäre zwar ein Hörscreening ab dem 55. Lebensjahr, aber Tatsache ist auch, dass in diesem Alter keiner zu einem Hörscreening kommen wird. Erst wenn der Leidensdruck, nicht richtig hören zu können, zu groß ist, also, wenn auf dem Bahnhof keine Ansage mehr verstanden wird, oder wenn man Angst vor einem Restaurantbesuch hat, erst dann sind Betroffene bereit, sich mit ihren Ohren auseinanderzusetzen. Doch sich erst im zunehmenden Alter für Hörgeräte zu entscheiden, macht es immer schwieriger. Die Bereitschaft, sich mit Technik von Hörgeräten und Zubehör auseinanderzusetzen, nimmt i.d.R. stetig ab. Hinzu kommt, dass motorische Fähigkeiten im Alter ebenfalls abnehmen. Da kann es sehr schwer werden, ein Hörgerät richtig zu bedienen und dieses bei sich einzusetzen.

Die nächste Hürde ist, dass das Hören mit einem Hörgerät oder einem Cochlea-Implantat wieder trainiert oder erlernt werden muss. Da-

für braucht man Zeit, Geduld und den Willen dazu. Auch dies nimmt mit dem Alter ab. Gesellschaftliche Hürden tun ihr Übriges hinzu, und halten hörbeeinträchtigte Menschen davon ab, sich für ein Hörgerät zu entscheiden. Denn während eine Brille in der Gesellschaft mit „klug“ und „schlau“ assoziiert wird, ist ein Hörgerät mit „Dummheit“ gleichgestellt. Diese Stigmatisierung zu überwinden, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nur überwunden werden kann, wenn jeder dazu beiträgt. Auch Angst vor der Operation bei einem Cochlea-Implantat spielt bei vielen Menschen eine große Rolle. Oft haben die Menschen eine „Gehirn-OP“ im Kopf, wenn sie an ein Cochlea-Implantat denken. Das ist natürlich grundverkehrt, so Frau Prof. Dr. Neumann. Richtig ist, dass das Einführen einer Elektrode Präzisionsarbeit bedeutet. Eine Elektrode genau an den Ort zu bekommen, erfordert viel Fingerspitzengefühl und man muss sehr darauf achten, dass man keinerlei Trauma in dem Ohr verursacht. Man versucht jetzt auch schon Elektroden über sog. „Zonen-Bohrungen“ mit Hilfe eines Computers einzuführen. Hierbei wird der Kopf in eine Art Schraubstock eingespannt und eine 3D-Navigation durchgeführt. Ein Computer steuert sodann die Bohrung, exakt so, wie die Elektrode eingeführt werden soll. Aber das ist noch alles sehr experimentell, so Frau Prof. Dr. Neumann. Das Ein- und Verschieben der Elektrode sollte mindestens 8 Minuten dauern, damit keine Flüssigkeitswelle im Ohr aufgebaut wird. Beim Operateur ist also nicht nur viel Erfahrung erforderlich, sondern auch großes Geschick gefragt. Große Zukunft hat vielleicht auch die Lasertechnik im Ohr, die vielleicht mal die klassische Elektrode ablösen könnte. Ein Laser ist einerseits natürlich viel genauer, präziser und vielfältiger, aber andererseits besteht das Problem, dass unsere Hörschnecke im Ohr nicht auf Lichtreize reagiert, sondern nur auf Schallreize. Das kann man aber ändern. Man schleust dazu in

die Schnecke ein ganz bestimmtes Virus ein. Dadurch wird die Hörschnecke genetisch verändert, und die Sinneszellen im Ohr lichtempfindlich gemacht. Folge: Die Haarzellen reagieren auf Lichtreize. Hier sind aber noch eine ganze Menge rechtliche und ethische Fragen zu klären, so Frau Prof. Dr. Neumann, so dass es wahrscheinlich noch lange dauern wird, bis sich dieser Therapieansatz durchsetzen wird.

Die Klinik für Phoniatrie und Pädaudiologie hat, zusammen mit der HNO-Klinik, im Jahr 1991 angefangen, und das erste Kind implantiert. Heute sind es ungefähr einhundert Patienten jedes Jahr, Kinder und Erwachsene. Auf diesem Gebiet hat die Phoniatrie und Pädaudiologie Münster große Erfolge, denn Kinder lernen relativ schnell und gut, da deren Hirn noch sehr plastisch und sehr flexibel ist. Die Einstellungen der erfahrenen Audiologen, die Innovationen der Technik und die Hörtherapie von Fachkräften wie Logopäden, und evtl. auch eine anschließende Rehabilitationsbehandlung geben dem hörbeeinträchtigten Menschen mit seinem Cochlea-Implantat eine höchstmögliche Lebensqualität zurück. Und zwar in jedem Alter.

Nach zwei Stunden, die immer mal wieder von interessierten Fragen unterbrochen wurden, schloss sich eine lebhaft Diskussionsrunde zum Thema „Cochlea-Implantat-Versorgung“ an, und Frau Prof. Dr. Neumann stand „Rede und Antwort“, um die vielen Fragen der Zuhörerinnen und Zuhörer zu beantworten.

Wir, der DSB-OV Münster und Münsterland e.V., bedanken uns bei Frau Prof. Dr. Neumann, Direktorin der Klinik für Phoniatrie und Pädaudiologie in Münster, für diesen spannenden Vortrag, der uns eines mit Sicherheit gelehrt hat: Es nie zu spät, um gut zu hören.

Geschrieben: Joachim Bless | Bericht mit freundlicher Genehmigung der Klinik für Phoniatrie und Pädaudiologie Münster

Stehend, Frau Prof. Dr. Neumann – Direktorin der Klinik für Phoniatrie und Pädaudiologie in Münster



Sommer-Urlaubs-Tipps für Bahnreisende / Freigegebene Fernverkehrszüge mit dem Schwerbehindertenausweis

Wer eine Wertmarke besitzt, wird wissen, dass im Zusammenhang mit dem entsprechenden Schwerbehindertenausweis Freifahren mit Bus und Regionalbahnen möglich sind. Das heißt, die unentgeltliche Beförderung von schwerbehinderten Menschen gilt normalerweise nur im Nahverkehr. Aufgrund von tariflichen Besonderheiten werden in einigen Fernverkehrszügen jedoch auch Nahverkehrstarife akzeptiert. Je nach Ausgestaltung des Tarifes, berechtigen daher auch der Schwerbehindertenausweis mit Beiblatt und Wertmarke zur Freifahrt in den Fernverkehrszügen. Nachfolgend eine Übersicht der Fernzüge, welche mit dem Schwerbehindertenausweis genutzt werden können:

Fernverkehrszüge auf der Strecke „Basel Bad Bf – Basel SBB“

Auf der Strecke 703 Basel – Offenburg können zwischen Basel SBB und Basel Bad Bf die Fernverkehrszüge (ICE und IC) ohne Zuschlag mit dem Schwerbehindertenausweis im Rahmen der unentgeltlichen Beförderung genutzt werden.

Fernverkehrszüge auf der Strecke „Dortmund - Dillenburg“

Auf der Strecke Dortmund Hbf – Iserlohn-Letmathe – Siegen Hbf – Dillenburg können einige Intercity-Züge (IC-Linie 34) ohne Zuschlag mit dem Schwerbehindertenausweis und der Wertmarke genutzt werden. Die für den Nahverkehr freigegebenen Intercity-Züge sind im Fahrplan RE 34 gekennzeichnet.

Fernverkehrszüge auf der Strecke „Riesa - Chemnitz“

Auf der Strecke Riesa – Chemnitz Hbf (Kursbuchstrecke 525) können die Intercity-Zü-

ge IC 2170 und 2171 ohne Zuschlag mit dem Schwerbehindertenausweis und der Wertmarke kostenfrei genutzt werden.

Fernverkehrszüge auf der Strecke „Riesa – Dresden“

Auf der Strecke Riesa – Dresden Hbf (Kursbuchstrecke 500) können die Intercity-Züge (IC) und die Intercityexpress (ICE) Züge ohne Zuschlag mit dem Schwerbehindertenausweis und der Wertmarke kostenfrei genutzt werden.

Fernverkehrszüge auf der Strecke „Rostock – Stralsund“

Auf der Strecke Rostock Hbf und Stralsund (Kursbuchstrecke 190) können die Intercity-Züge (IC-Linie 43) und die Intercityexpress (ICE-Linie 26) ohne Zuschlag mit dem Schwerbehindertenausweis und der Wertmarke kostenfrei genutzt werden. Weitere Haltestellen sind Ribnitz-Damgarten West und Velgast.

Freigegebene Intercity zwischen „Dresden und Chemnitz“

Auf der Strecke Dresden Hbf und Chemnitz Hbf können die Intercity-Züge (IC-Linie 17) ohne Zuschlag mit dem Schwerbehindertenausweis und der Wertmarke kostenfrei genutzt werden.

Intercity-Züge auf der Strecke „Erfurt - Gera“

Die Intercity-Züge (IC) der Linie 51 auf der Strecke Erfurt Hbf und Gera Hbf (Kursbuchstrecke 565) können im Rahmen der unentgeltlichen Beförderung von schwerbehinderten Reisenden mit Schwerbehindertenausweis und dem Beiblatt mit Wertmarke ohne Aufpreis genutzt werden. Dies gilt auch für die

Intercity-Züge (IC-Linie 50) zwischen Erfurt Hbf und Weimar (Kursbuchstrecke 580).

Intercity-Züge auf der Strecke „Norddeich Mole – Bremen Hbf“

Auf der Strecke Norddeich Mole – Bremen Hbf bzw. Emden-Außenhafen – Emden Hbf (Kursbuchstrecken 390, 395 und 396) können die Intercity-Züge (IC-Linie 56) ohne Zuschlag mit dem Schwerbehindertenausweis und der Wertmarke genutzt werden.

Intercity-Züge auf der Strecke „Stuttgart – Singen - Konstanz“

Auf der Strecke Stuttgart Hbf – Singen (Hohentwiel) – Konstanz (Kursbuchstrecken 720 und 740) können die Intercity-Züge (IC-Linie 87) ohne Zuschlag mit dem Schwerbehindertenausweis und der Wertmarke genutzt werden.

Im Verkehrsverbund „Berlin – Brandenburg“ und im Verkehrsverbund „Schleswig-Holstein“ gibt es eine Vielzahl weiterer IC-Zug-Verbindungen und ICE-Zug-Verbindungen, die mit Wertmarke und Schwerbehindertenausweis ohne zusätzliche Kosten genutzt werden können. Diese wurden aus Platzgründen hier allerdings nicht ausgeführt. Bitte informiert Euch selbst unter:

www.oepnv-info.de/freifahrt/uebersichten/freigegebene-fernverkehrszuege-mit-dem-schwerbehindertenausweis

Ich danke an dieser Stelle unserem Mitglied Hermann-Josef Gerling, der mich auf diese erweiterten Fahrbefugnisse für Menschen mit Schwerbehinderung und Wertmarke aufmerksam gemacht hat. *Geschrieben: Joachim Bless*



Die Zukunft der Hörtechnologie beginnt heute: MED-EL präsentiert Gewinnerkinder des IDEASforEARS Wettbewerbs 2025



10. Februar 2025 – Innsbruck, Österreich:

Was haben Football-Helme mit integrierter Hörtechnologie, Armbänder, die Umgebungsgeräusche erkennen und Anhänger, die in Notfällen vibrieren, gemeinsam? Sie alle wurden von kreativen Köpfen für den diesjährigen IDEASforEARS Wettbewerb von MED-EL erfunden – einem weltweiten Feuerwerk an Kreativität, Neugierde und Innovation. MED-EL, ein global führender Hersteller von Hörimplantaten, verkündet stolz die Gewinner*innen dieser Initiative, die Kinder zwischen 6 und 12 Jahren dazu inspiriert, fantasievolle Technologien im Zusammenhang mit Hörverlust zu entwickeln.

355 Kinder aus 24 Ländern nahmen teil, zehn wurden für außergewöhnliche Kreativität und lösungsorientiertes Denken rund um Hörverlust ausgezeichnet.

Der große Gewinn: Eine Reise nach Innsbruck, dem Hauptsitz von MED-EL. Seit 2017 wurden

mehr als 1.700 kreative Ideen aus über 45 Ländern bei IDEASforEARS eingereicht. Bei diesem Wettbewerb geht es um viel mehr als nur Ideen. IDEASforEARS hat sich als Plattform für Fantasie, Leidenschaft und lösungsorientiertes Denken etabliert. 2025 brachten 355 Kinder aus 24 Ländern ihre frischen Perspektiven und neuen Denkweisen ein: Von Videos bis zu funktionierenden Prototypen spiegelt jede Einsendung eine neue Möglichkeit wider, wie Technologie Leben positiv verändern kann.

Inspirierende Innovationen für eine bessere Zukunft

Die eingereichten Ideen zeigten eine beeindruckende Vielfalt an Ansätzen. Tragbare Technologien wie High-Tech-Brillen, die Schall in visuelle Signale umwandeln, und Helme mit integrierter Hörtechnologie standen im Fokus. Nachhaltigkeit spielte ebenfalls eine zentrale Rolle, etwa durch solar- oder bewegungsbetriebene Hörgeräte und Audioprozessoren.

Barrierefreiheit und Sicherheit wurden durch Apps zur Übersetzung gesprochener Sprache in Gebärdensprache, Armbänder zur Geräuscherkennung und Notfallanhänger mit Vibrationsfunktion neu gedacht. Zusätzlich präsentierten die jungen Erfinder praktische Hilfsmittel wie Geräte zum Auffinden verlorener Prozessoren und Technologien zur Aufnahme und Wiedergabe von Geräuschen.

Kleine Erfinder*innen, große Ideen:

Das sind die IDEASforEARS Gewinnerkinder 2025 - Im Rampenlicht stehen zehn kreative Köpfe, deren Einreichungen durch Ideenreichtum, Praxistauglichkeit und Begeisterung bestachen.

Amanda Cunha de Mello, 10 Jahre, Brasilien
 Arabella Lillian Romsa, 12 Jahre, USA
 Aurora Schiazza, 9 Jahre, Italien
 Camila Marelli, 9 Jahre, Argentinien
 Ian Froilan Alarcón Suárez, 11 Jahre, Kolumbien
 Joshua Obadin, 12 Jahre, Nigeria
 María Mattos Santisteban, 7 Jahre, Spanien
 Mathilde Santuber Sinnig, 8 Jahre, Deutschland
 Pola Binienda, 8 Jahre, Polen
 Yintao Fan, 12 Jahre, China

Geoffrey Ball:

„Diese Kinder sind unsere Zukunft“

Geoffrey Ball, Erfinder des VIBRANT SOUND-BRIDGE Mittelohrimplantats und Chefjuror von IDEASforEARS, teilt seine Bewunderung

für die fantasievollen Kreationen der diesjährigen Gewinnerkinder: „Diese Kinder sehen nicht ihre Grenzen, sondern ihre Möglichkeiten. Ihre Neugierde, Begeisterung und völlig neue Sichtweise erinnern uns daran, dass Innovation mit Fantasie und dem Mut beginnt, Herausforderungen in Lösungen zu verwandeln. Jede Einsendung erzählt die Geschichte eines Kindes, das vor einem Problem stand und konstruktiv an eine Lösung heranging. IDEASforEARS beweist uns, dass Innovation schon im Kindesalter beginnt, angetrieben von grenzenloser Energie. Fantasie und dem Wunsch, die Welt wirklich zu verändern.“

Eine inspirierende Reise:

Innsbruck erwartet sie

Für die zehn Gewinnerkinder beginnt die Reise gerade erst. Im Juni reisen sie nach Innsbruck zum Unternehmenssitz von MED-EL und treffen dort ihre gleichgesinnten Erfinderkolleg*innen, mit denen sie gemeinsam die Welt der Hörinnovationen hautnah erleben. Dieser Preis ist mehr als nur eine Anerkennung – diese einzigartige Erfahrung bietet den Kindern die Möglichkeit, mit Freundschaften zu schließen, Ideen auszutauschen, hautnah die Innovationen hinter der lebensverändernden Technologie von MED-EL zu erleben und die nächste Generation von Changemakern zu inspirieren.

Eine globale Gemeinschaft für Innovation

Seit seiner Erstaufgabe 2017 hat IDEASforEARS über 1.700 innovative Ideen aus mehr als 45 Ländern hervorgebracht, dabei ein Feuerwerk an Kreativität entfacht und ein globales Gemeinschaftsgefühl geschaffen. Die Reise der diesjährigen Gewinnerkinder und ihre bahnbrechenden Erfindungen sind auf der IDEASforEARS Facebook Seite zu entdecken. Schritt für Schritt gestalten sie eine inklusivere Zukunft für Menschen mit Hörverlust – voller Inspiration, Leidenschaft und Innovation.

Quelle: www.medel.com / Pressemitteilung vom 10.02.2025



Und so kommen Sie zum Hörbehindertenzentrum:

Westfalenstr. 197
48165 Münster-Hiltrup

Mit dem Auto:

Autobahn A 43: Abfahrt Münster-Süd Richtung Bielefeld;
dann die B 54 Richtung Hamm bis Hiltrup fahren (siehe Plan).

Autobahn A 1: Abfahrt Münster-Hiltrup

Mit Bus und Bahn:

Ab Münster Hbf - Bussteig D2:
Mit den Buslinien 1, 5 oder 9 Richtung Hiltrup bis Haltestelle
Hiltrup-Schulzentrum/Stadthalle.

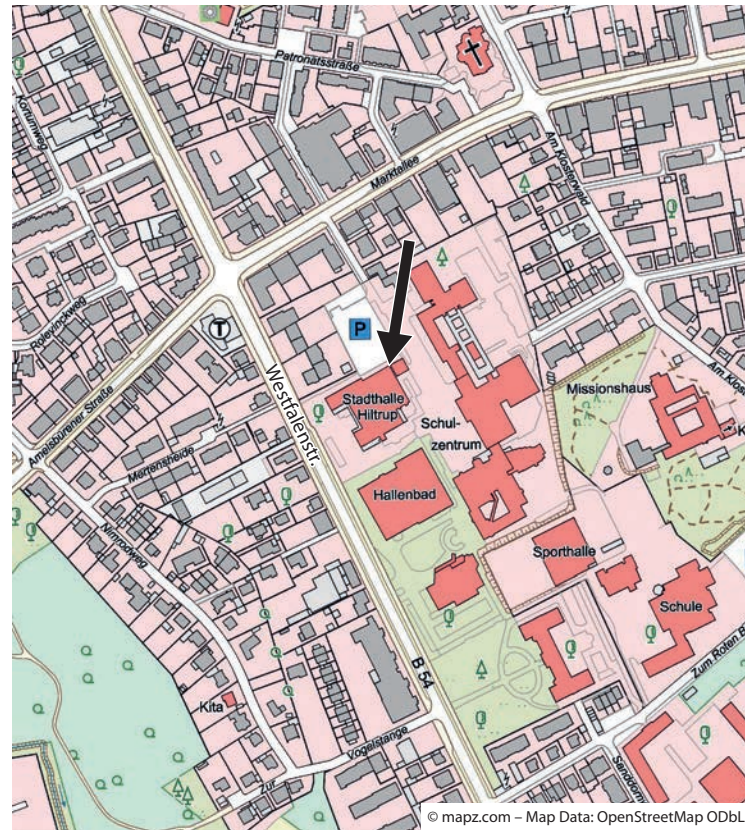
Ab Hiltrup Bf:

Buslinie 5 bis Haltestelle Hiltrup-Schulzentrum/Stadthalle
oder ca. 15 Min. Fußweg über die Marktallee.

Haltestelle Glasuritstraße:

Die Buslinien 1 und 9 halten auf der Marktallee, die Buslinie
18 hält auf der Hülsebrockstraße.

In den Abend- und Nachtstunden fahren die Buslinien N81
und N85.



MITARBEITER UND ANSPRECHPARTNER

1. Vorsitzender:

Joachim Bless
Vorstand@dsb-ms.org

Stellv. Vorsitzender:

Thomas Förster
Vertretung@dsb-ms.org

Kassenwart:

Ludger Weißling
Finanzen@dsb-ms.org

Schriftführerin:

Natalie Heines
Schriftfuehrung@dsb-ms.org

After-Work-Treff:

Reiner von Oppenkowski
After-Work-Treff@dsb-ms.org

CI-Gruppe:

Karin Giese
CI-Gruppe@dsb-ms.org

Computerstammtisch:

Reiner von Oppenkowski
Computerkurs@dsb-ms.org

Frauentreff:

Sabine von Oppenkowski
Frauengruppe@dsb-ms.org

Freizeitgruppe:

Hermann-Josef Gerling
Freizeit-Gruppe@dsb-ms.org

Gebärdenkurs:

Maria Nagel
LBG-Werkstatt@dsb-ms.org

Herrenstammtisch:

Heiner Dahlhoff
Herren-Stammtisch@dsb-ms.org

Kegelgruppe „Ohrwurm“:

Heiner Dahlhoff
Ohrwurm@dsb-ms.org

Kegelgruppe „Einer steht immer“:

Sabine Stinze
Einer-steht-immer@dsb-ms.org

Klangentspannung „Alles im Fluss“:

Christiane Bless
klangentspannung@dsb-ms.org

Singgruppe „Schräge Töne“:

Christiane Bless
Chor@dsb-ms.org

Technik

Ludger Weißling
technik@dsb-ms.org

Admin

Jan Freimuth
Admin2@dsb-ms.org

Über weitere Aktivitäten des Vereins informiert Sie gerne der Vorstand. Telefonische Anfragen oder Fax bitte nur an das Büro des Hörbehindertenzentrums richten: **Tel.: 02501 - 8218 (AB) | Fax: 02501 - 927122** – (Diese werden an die gewünschten Personen weitergeleitet)

Mehr Freiheit mit zukunftsicherer Technologie

Hörsysteme mit Auracast™ verbinden – so einfach wie das Einwählen ins WLAN



AURACAST
A BLUETOOTH® TECHNOLOGY

Bluetooth® LE Audio und Auracast™

**Auracast™**

Mit jedem Smartphone Auracast empfangen (an öffentlichen Orten, wie Bahnhof, Stadion oder Museum, ...).¹

**AutoStreaming**

Audiosignale werden automatisch direkt in die Hörsysteme gestreamt mit dem TV-Streamer+ und Multi-Mic+.

**Auracast Assistant**

Jedes Smartphone wird mit der ReSound Smart 3D™ App zur Auracast Bedienoberfläche. So können Sie Audioinhalte empfangen und erleben.¹

¹Smartphone muss mit ReSound Smart 3D™ App kompatibel sein. Mehr Infos unter: www.resound.com/compatibility

© 2025 GN Hearing A/S. Alle Rechte vorbehalten. ReSound ist eine eingetragene Marke von GN Hearing A/S. Die Bluetooth®-Wortmarke und -Logos sind eingetragene Marken der Bluetooth SIG, Inc. Die Auracast™-Wortmarke und -Logos sind eingetragene Marken der Bluetooth SIG, Inc.

AB ListenFit App

NEHMEN SIE IHRE HÖRREISE SELBST IN DIE HAND

- **Überprüfen Sie Ihren Hörfortschritt** zu Hause oder unterwegs
- **Bleiben Sie zuversichtlich** durch sichtbare Ergebnisse
- **Einfach zu bedienen** und schneller Zugriff auf Wissen und Support

Laden Sie die **AB ListenFit App** herunter
und erhalten Sie umgehend Ergebnisse zu Ihrem Hörfortschritt.



HINWEIS: AB ListenFit wurde für Erwachsene und Kinder ab 13 Jahren, sowie für jüngere Kinder mit Unterstützung durch eine Betreuungsperson entwickelt. Die App soll als pädagogische Ressource die Nachverfolgung des Hörerfolgs unterstützen. Sie ist nicht als Ersatz für eine professionelle medizinische Beratung gedacht und darf nicht als Behandlungsempfehlung interpretiert werden. Bitte wenden Sie sich an Ihre medizinische CI-Fachkraft, wenn Sie Fragen zum Umgang mit Ihrem(n) Cochlea-Implantat(en) haben.